

Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2014

*Martina Wasmer, Michael Blohm, Jessica Walter,
Regina Jutz, Evi Scholz*

GESIS Papers 2017|20

Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2014

*Martina Wasmer, Michael Blohm, Jessica Walter,
Regina Jutz, Evi Scholz*

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: +49 (0)621 / 12 46 -439
Telefax: +49 (0)621 / 12 46 -100
E-Mail: martina.wasmer@gesis.org

ISSN:	2364-3781 (Online)
Herausgeber,	
Druck und Vertrieb:	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien.....	6
2.1	Die Grundkonzeption des ALLBUS.....	6
2.2	Die Grundkonzeption des ISSP.....	8
2.3	Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien.....	10
3	Das Fragenprogramm des ALLBUS 2014.....	18
3.1	Allgemeiner Überblick.....	18
3.2	Das Schwerpunktthema „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“.....	18
3.2.1	Soziale Mobilität.....	19
3.2.2	Position im Ungleichheitsgefüge.....	20
3.2.3	Einstellungen zu Sozialer Ungleichheit.....	22
3.3	Zusatzschwerpunkt „Gesundheit“.....	23
3.4	Zusatzschwerpunkt „Lebensstile“ und „Kulturelles Kapital“.....	25
3.5	Sonstige Inhaltliche Replikationsfragen.....	28
3.6	Demographische Informationen im ALLBUS 2014.....	30
3.7	Sonstige Variablen des ALLBUS 2014.....	32
3.7.1	Abgeleitete Variablen.....	32
3.7.2	Regionalmerkmale und GewichtungsvARIABLEN.....	33
3.7.3	Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung.....	34
4	Das Frageprogramm der ISSP-Module 2013 „Nationale Identität“ und 2014 „Bürger und Staat“.....	35
4.1	ISSP-Modul „Nationale Identität“.....	35
4.2	ISSP-Modul „Bürger und Staat“.....	38
5	Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2014.....	42
5.1	Die wichtigsten Informationen im Überblick.....	42
5.2	Die Grundgesamtheit.....	42
5.3	Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden.....	43
5.4	Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden.....	45
5.4.1	Anzahl der gezogenen Adressen.....	45
5.4.2	Das Ziehungsverfahren.....	45
5.5	Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen.....	46
5.6	Gewichtungen.....	46

5.6.1	Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland.....	46
5.6.2	Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene	47
5.6.3	Complex-Sample Designgewichtung	48
6	Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2014	50
6.1	Überblick	50
6.2	Feldarbeit	50
6.3	Nachverfolgung von verzogenen Haushalten – EWMA Recherche	51
6.4	Zeitlicher Ablauf	52
6.5	Ausschöpfung	54
6.6	Interviewermerkmale	56
6.7	Qualitätskontrollen	57
6.8	Interviewsituation	58
7	Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus.....	60
8	Literatur.....	69
9	Anhang	73

1 Einleitung

Das Forschungsprogramm ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) dient dem Ziel, Daten für die empirische Sozialforschung zu erheben und umgehend allgemein zugänglich bereitzustellen. Die Verwendung des ALLBUS in Sekundäranalysen erfordert es, jede Phase des Forschungsablaufs so transparent wie möglich zu gestalten. Damit die Nutzer des ALLBUS den Prozess der Datenerhebung nachvollziehen und sich kritisch mit den gewonnenen Daten auseinandersetzen können, werden Konzeption und Durchführung der einzelnen Studien ausführlich dokumentiert, so auch im vorliegenden Methodenbericht für den ALLBUS 2014.

Der ALLBUS 2014 ist die achtzehnte bzw. – wenn man die zusätzliche Baseline-Studie von 1991 als erste Umfrage in Gesamtdeutschland mitrechnet – die neunzehnte Studie im Rahmen des seit 1980 bestehenden ALLBUS-Programms. Wie jeder ALLBUS enthält auch die Umfrage 2014 Informationen zu Einstellungen, Verhaltensweisen sowie sozialstrukturellen Merkmalen der Bevölkerung in Deutschland. Schwerpunktthema der Studie war „Soziale Ungleichheit, Gesundheit und Freizeitverhalten“, nach 1984, 1991, 1994 und 2004 zum fünften Mal, wobei der Schwerpunkt Gesundheit nach 2004 erst zum zweiten Mal und der Schwerpunkt Freizeitverhalten zum dritten Mal erhoben wurde. Für Westdeutschland liegen damit zum Teil Zeitreihen über die 30-jährige Laufzeit des ALLBUS vor, für Ostdeutschland reichen die Messungen bis ins Jahr 1992 – d.h. bis kurz nach der deutschen Vereinigung – zurück.

Im Rahmen des ALLBUS 2014 wurden 3471 Personen (2.362 im Westen, 1109 im Osten Deutschlands), die nach einem zweistufigen Verfahren aus den Einwohnermelderegistern zufällig ausgewählt worden waren, in persönlich-mündlichen CAPI-Interviews (computer assisted personal interview) befragt. Wie in den vorangegangenen Jahren auch wurden zwei Module des International Social Survey Programme (ISSP) („Bürger und Staat“ und „Nationale Identität“) im Split zusammen mit dem ALLBUS-Interview erhoben. Der ISSP-Teil der Erhebung sollte möglichst von den Befragten selbst am Laptop ausgefüllt werden (CASI – computer assisted self interview).

Mit der Durchführung der Studie war TNS-Infratest in München beauftragt.

Im Folgenden wird zunächst die allgemeine Konzeption des ALLBUS- und des ISSP-Programms kurz vorgestellt (Abschnitt 2). In den Abschnitten 3 und 4 werden die Inhalte des ALLBUS und ISSP 2014 erläutert. Die Stichprobenziehung für den ALLBUS 2014 wird in Abschnitt 5, das Feldgeschehen in Abschnitt 6 dargestellt. Der Abgleich der Verteilungen demographischer Merkmale in der realisierten ALLBUS-Stichprobe mit den Mikrozensususergebnissen in Abschnitt 7 liefert abschließend den Nutzern wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Stichprobenqualität.

2 Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien

2.1 Die Grundkonzeption des ALLBUS

Die beiden primären Ziele des ALLBUS-Programms sind die Untersuchung des sozialen Wandels und die Datengenerierung für Sekundäranalysen (vgl. Braun/Mohler 1991, Koch/Wasmer 2004). Die regelmäßige Erhebung von sozialstrukturellen Merkmalen, Einstellungen und Verhaltensberichten der Bevölkerung ermöglicht die Bildung langer Zeitreihen für soziologisch relevante Variablen und damit die Dauerbeobachtung des sozialen Wandels. Zudem wird die Infrastruktur in den Sozialwissenschaften verbessert, da die erhobenen Daten sofort nach der Datenaufbereitung interessierten Forschern und Studierenden für Sekundäranalysen zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des ALLBUS-Programms wird seit 1980 alle zwei Jahre eine Zufallsstichprobe der Bevölkerung der Bundesrepublik mit einem teils konstanten, teils variablen Frageprogramm befragt. Bis 1990 umfasste die Stichprobe jeweils ungefähr 3.000 Personen aus der Grundgesamtheit der wahlberechtigten Bevölkerung in Privathaushalten der alten Bundesrepublik inkl. West-Berlins. 1991 wurde aus Anlass der deutschen Vereinigung zusätzlich eine Umfrage außerhalb des zweijährigen Turnus durchgeführt, bei der erstmals auch Bürger der neuen Bundesländer sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in die Stichprobe aufgenommen wurden. Seit 1991 umfasst die Grundgesamtheit der ALLBUS-Studien damit die gesamte erwachsene Wohnbevölkerung (d.h. Deutsche und Ausländer) in Privathaushalten in West- und Ostdeutschland. Die Netto-Stichprobengröße betrug 1991 jeweils 1.500 Personen in West- und Ostdeutschland, seit 1992 wird im Allgemeinen eine Nettofallzahl von 2.400 Personen im Westen und ca. 1.100 im Osten angestrebt, d.h. die neuen Bundesländer sind überrepräsentiert, um ausreichende Fallzahlen für differenzierte Analysen, insbesondere für den West-Ost-Vergleich, zur Verfügung stellen zu können. In allen Erhebungen bis 1992 wurde das ADM-Stichprobensystem bzw. ein äquivalentes Verfahren eingesetzt (zum ADM-Stichprobensystem vgl. Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt 1994; Behrens/Löffler 1999). Demgegenüber kam in den Studien seit 1994 – mit Ausnahme von 1998, als es aus finanziellen Gründen noch einmal eine Rückkehr zum ADM-Design gab – eine Gemeindestichprobe mit anschließender Ziehung von Personen aus den Einwohnermelderegistern zum Einsatz (vgl. zu den Details Abschnitt 5). Dieses Verfahren weist im Vergleich zum ADM-Design verschiedene Vorteile auf, sowohl was den Stichprobenplan als auch was die Stichprobenrealisierung im Rahmen der Feldarbeit betrifft. Zu nennen sind hier insbesondere die Minimierung des Interviewereinflusses bei der Auswahl der Zielpersonen, die Verfügbarkeit von Informationen aus den Registern für Teilnehmer und Nichtteilnehmer der Umfrage (in der Regel: Alter, Geschlecht, deutsche/nicht-deutsche Staatsangehörigkeit) sowie designbedingt gleiche Auswahlwahrscheinlichkeiten für die Zielpersonen (vgl. Koch 1997a). Bei einer vergleichenden Analyse verschiedener ALLBUS-Jahrgänge sind diese Design-Unterschiede ggf. durch Gewichtungen (vgl. Abschnitt 5.6) oder Ausschluss der entsprechenden Subgruppen zu berücksichtigen.

Neben der Untersuchung des sozialen Wandels und der Datengenerierung für Sekundäranalysen sollen mit dem ALLBUS auch Beiträge zur Methodenentwicklung geleistet werden. Der besondere Stellenwert des ALLBUS als Instrument der Methodenentwicklung zeigt sich zum einen an den gesondert durchgeführten Methodenstudien, z.B. zur Test-Retest-Reliabilität (vgl. Bohrnstedt et al. 1987) oder zu Problemen von Gewichtungsverfahren (vgl. Rothe 1990). Zum anderen soll der ALLBUS mit der Durchführung der Studie selbst – durch die hohen methodischen Standards und die Transparenz des gesamten zugrunde liegenden Forschungs- und Datenerhebungsprozesses – zur Weiterentwicklung der Umfragemethodik beitragen (vgl. z.B. Koch 1995, 1997a, 1997b, 1998, 2002; Blohm 2006). Seit 2008 widmet sich die methodische Forschung im ALLBUS schwerpunktmäßig dem Themenkomplex „Teilnahmeverhalten“, indem bei der Feldarbeit die Höhe der Befragtenincentives experimentell variiert wurde.

Den geschilderten Zielen entsprechend gelten für die ALLBUS-Studien verschiedene allgemeine Gestaltungsrichtlinien. Unabhängig von den längerfristigen Zielsetzungen soll jede einzelne Umfrage für möglichst viele Nutzer attraktiv sein. Die dafür notwendige Analysefähigkeit der Einzelstudien wird dadurch gewährleistet, dass in jeder Umfrage jeweils ein bis zwei Schwerpunktthemen ausführlich behandelt werden (vgl. Übersicht 1). Die ausführliche Erhebung sozialstruktureller Hintergrundmerkmale in jeder Umfrage sichert ebenfalls die Verwendbarkeit des ALLBUS für Querschnittanalysen.

Der Nutzen des ALLBUS für Längsschnittanalysen wächst mit jeder weiteren Studie. Die notwendige Fragenkontinuität wird durch den Rückgriff auf Fragen aus anderen sozialwissenschaftlichen Umfragen und vor allem durch ALLBUS-interne Replikationen erreicht. In diese Messreihen werden vorzugsweise Indikatoren einbezogen, die geeignet sind, langfristigen Wandel abzubilden, und sich durch Theoriebezogenheit und inhaltliche Zusammenhänge mit anderen Variablen des Frageprogramms auszeichnen. Besonders häufig erhoben werden Merkmale, die zentral für bestimmte Einstellungskomplexe sind, einem schnellen Wandel unterliegen oder oft als erklärende Variablen verwendet werden. Andere wichtige Variablen, für die weniger dichte Zeitreihen ausreichend erscheinen, werden im Allgemeinen etwa alle vier Jahre erfasst. Für Schwerpunktthemen als Ganzes werden Replikationen im 10-Jahres-Abstand angestrebt.

Übersicht 1: Die Schwerpunktthemen der früheren ALLBUS-Umfragen:

- 1980 „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“, „Einstellungen zu politischen Themen“, „Freundschaftsbeziehungen“
- 1982 „Religion und Weltanschauung“
- 1984 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“
- 1986 „Bildung und Kulturfertigkeiten“
- 1988 „Einstellungen zum politischen System und politische Partizipation“
- 1990 „Sanktion und abweichendes Verhalten“ sowie die aus dem ALLBUS 1980 replizierten Themen „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“ und „Freundschaftsbeziehungen“
- 1991 („DFG-Baseline-Studie“) Replikation kleinerer Schwerpunkte aus bisherigen ALLBUS-Umfragen zu den Bereichen Familie, Beruf, Ungleichheit und Politik
- 1992 „Religion und Weltanschauung“ (Replikation aus dem ALLBUS 1982)
- 1994 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“ (Replikation aus dem ALLBUS 1984)
- 1996 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“
- 1998 „Politische Partizipation und Einstellungen zum politischen System“ (Replikation aus dem ALLBUS 1988); Mediennutzung; Lebensstile
- 2000 Kein explizites Schwerpunktthema: Replikation von Fragen aus dem gesamten bisherigen ALLBUS-Programm
- 2002 „Religion, Weltanschauung und Werte“ (Religion und Weltanschauung: Replikation aus dem ALLBUS 1982 und 1992; Neuaufnahme: Werte)
- 2004 „Soziale Ungleichheit, Gesundheit und Digital Divide“ (Soziale Ungleichheit: Replikation aus dem ALLBUS 1984 und 1994; Neuaufnahme: Gesundheit und Digital Divide)
- 2006 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“ (Replikation aus dem ALLBUS 1996)
- 2008 „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“ (Politik: Replikation aus dem ALLBUS 1988 und 1998)
- 2010 Kein explizites Schwerpunktthema: Replikation aus dem gesamten Frageprogramm.
- 2012 Religion und Weltanschauung

Weitere allgemeine Informationen zum ALLBUS sind zu finden unter
<http://www.gesis.org/allbus/allbus/>

2.2 Die Grundkonzeption des ISSP

Das *International Social Survey Programme* (ISSP) ist ein weltweiter Forschungsverbund, der regelmäßig sozialwissenschaftliche Umfragen mit wechselnden Themenschwerpunkten durchführt. Die erste ISSP-Umfrage mit dem Thema "Einstellungen zu Staat und Regierung" wurde in den Gründungsländern Australien, Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und USA 1985 durchgeführt. Das große Interesse an einem internationalen Forschungsverbund zeigte sich daran, dass Italien und Österreich das Frageprogramm unmittelbar übernahmen. Der Forschungsverbund hat mittlerweile 45 Mitgliedsländer¹.

Die Stichproben der nationalen ISSP-Erhebungen sind als repräsentative Zufallsstichproben vorgesehen mit mindestens 1000 Befragten pro Land. Jedes Mitglied führt in seinem Land die Studie selbständig und auf eigene Kosten durch. Die nationalen Fragebogen sind die Übersetzungen eines gemeinsam erarbeiteten und in britischem Englisch vorliegenden Original-Fragebogens. Dieser Fragebogen ist zum Selbst-Ausfüllen konzipiert, in einigen Ländern wird die Umfrage als persönliches Interview durchgeführt. Die Demographie wird international in vergleichbarer Form erhoben. Weitere Informationen sind unter <http://www.issp.org> zu finden.

In Deutschland ist die ISSP-Umfrage in den Jahren, in denen eine ALLBUS-Erhebung stattfand, im Anschluss an das ALLBUS-Interview durchgeführt worden (mit Ausnahme von 1998). Seit dem Jahr 2000 werden alle zwei Jahre zwei ISSP-Module in zwei Splits erhoben. Im Jahr 2014 waren dies die beiden ISSP-Module „Nationale Identität“ (entwickelt für das Jahr 2013) und das 2014er Modul „Bürger und Staat“. Somit steht für die Analyse beider ISSP-Module der ALLBUS-Datensatz zur Verfügung. ISSP-Module werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und replizieren mindestens zwei Drittel des vorhergehenden Moduls zum gleichen Thema. Die in Deutschland unter dem Titel „Nationale Identität“ durchgeführte Umfrage ist die dritte Studie nach 1995 und 2003 des ISSP-Moduls zu diesem Thema. Die in Deutschland unter dem Titel „Bürger und Staat“ durchgeführte Umfrage ist die zweite Studie nach 2004 des ISSP-Moduls zu diesem Thema.

Übersicht 2: Übersicht über die ISSP-Module:

- 1985 'Einstellungen zu Staat und Regierung' I (Role of Government)
- 1986 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' I (Social Networks)
- 1987 'Soziale Ungleichheit' I (Social Inequality)
- 1988 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' I (Family and Changing Gender Roles)
- 1989 'Arbeitsorientierungen' I (Work Orientations)

¹ 05/2016: Australien, Belgien, Bolivien, Bulgarien, Chile, China, Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Großbritannien, Indien, Irland, Island, Israel, Japan, Korea (Süd), Kroatien, Lettland, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Südafrika, Surinam, Taiwan, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, USA, Venezuela

- 1990 'Einstellungen zu Staat und Regierung' II (Role of Government)
- 1991 'Religion' I (Religion)
- 1992 'Soziale Ungleichheit' II (Social Inequality)
- 1993 'Umwelt' I (Environment)
- 1994 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' II (Family and Changing Gender Roles)
- 1995 'Nationale Identität' I (National Identity)
- 1996 'Einstellungen zu Staat und Regierung' III (Role of Government)
- 1997 'Arbeitsorientierungen' II (Work Orientations)
- 1998 'Religion' II (Religion)
- 1999 'Soziale Ungleichheit' III (Social Inequality), in Deutschland 2000 durchgeführt
- 2000 'Umwelt' II (Environment)
- 2001 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' II (Social Relations and Support Systems), in Deutschland 2002 unter dem Studientitel 'Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen' durchgeführt
- 2002 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' III (Family and Changing Gender Roles), in Deutschland 2002 unter dem Studientitel 'Familie in Deutschland' durchgeführt
- 2003 'Nationale Identität' II (National Identity), in Deutschland 2004 durchgeführt
- 2004 'Bürger und Staat' I (Citizenship)
- 2005 'Arbeitsorientierungen' III (Work Orientations), in Deutschland 2006 durchgeführt
- 2006 'Einstellungen zu Staat und Regierung' IV (Role of Government)
- 2007 'Freizeit und Sport' I (Leisure Time and Sports)
- 2008 'Religion' III (Religion)
- 2009 'Soziale Ungleichheit' IV (Social Inequality)
- 2010 'Umwelt' III (Environment)
- 2011 'Gesundheit und Gesundheitswesen' (Health)
- 2012 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' IV (Family and Changing Gender Roles)
- 2013 'Nationale Identität' III (National Identity)
- 2014 'Bürger und Staat' II (Citizenship)
- 2015 'Arbeitsorientierungen' IV (Work Orientations), wird in Deutschland 2016 durchgeführt
- 2016 'Einstellungen zu Staat und Regierung' V (Role of Government), wird in Deutschland 2016 durchgeführt

Geplant:

- 2017 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' III (Social Networks and Social Resources)
- 2018 'Religion' IV (Religion)
- 2019 'Soziale Ungleichheit' V (Social Inequality)
- 2020 'Umwelt' IV (Environment)

2.3 Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien

Die methodisch-technischen Charakteristika der bisherigen ALLBUS-Erhebungen sind in der folgenden Übersicht 3 dargestellt.

Übersicht 3: Methodisch-technische Charakteristika der ALLBUS-Studien

	ALLBUS 1980	ALLBUS 1982	ALLBUS 1984	ALLBUS 1986	ALLBUS 1988	ALLBUS 1990
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Bundesrepublik Deutschland (inkl. West-Berlin) in Privathaushalten wohnen					
Auswahl- verfahren	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):					
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke					
	630 Stimmbezirke, d. h. 3 Netze mit je 210 Stimmbezirken aus der ADM-Hauptstichprobe			689 Stimmbezirke als geschichtete Unterstichprobe aus 16 Netzen der ADM-Hauptstichprobe	Wie ALLBUS 1980-1984	630 Stimmbezirke nach ADM-analogen Vorgehen aus Infas-eigenem Ziehungsband
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken					
	Random Route mit Adress-Vorlauf	Random Route mit Adress-Vorlauf	Random Route	Random Route	Random Route	Random Route mit Adress-Vorlauf
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)					
Stichprobe:						
- Ausgangsbrutto	N=4.620	N=4.562	N=4.554	N=5.512	N=4.620	N=5.204
- bereinigtes Brutto	N=4.253	N=4.291	N=4.298	N=5.275	N=4.509	N=5.054
- auswertbare Interviews	N=2.955	N=2.991	N=3.004	N=3.095	N=3.052	N=3.051
- davon befragte Ausländer	--	--	--	--	--	--
Befragungszeitraum*	1.1.1980-2.3.1980	6.2.1982-2.6.1982	2.3.1984-14.6.1984	24.3.1986-15.5.1986	29.4.1988-5.7.1988	3.3.1990-31.5.1990
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen			Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)		
Erhebungsinstitut	GETAS	GETAS	GETAS	Infratest	GFM-GETAS	Infas

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1991 (Baseline-Studie)		ALLBUS 1992	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke/Sample-Points			
	West 314 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 408 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden	West 504 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 297 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken/ Sample-Points nach dem Random Route-Verfahren			
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)			
Stichprobe: - Ausgangs brutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West N=2.900 N=2.875 N=1.514 37	Ost N=2.720 N=2.712 N=1.544 4	West N=4.650 N=4.625 N=2.400 77	Ost N=2.100 N=2.100 N=1.148 7
Befragungszeitraum*	24.5.1991-10.7.1991	24.5.1991-17.7.1991	1.5.1992-17.6.1992	7.5.1992-8.6.1992
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1994		ALLBUS 1996	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points		Ost 47 Gemeinden mit 51 Sample-Points	
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)			
Stichprobe:	West	Ost	West	Ost
- Ausgangs brutto	N=4.440	N=2.040	N = 4.440	N = 2.040
- bereinigtes Brutto	N=4.402	N=2.007	N = 4.430	N = 2.058**
- auswertbare Inter- views	N=2.342	N=1.108	N = 2.402	N = 1.116
- davon befragte Ausländer	153	3	209	3
Befragungs- zeitraum*	3.2.1994-18.5.1994	5.2.1994-21.4.1994	29.2.1996 - 1.7.1996	2.3.1996 - 28.6.1996
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

** Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1998		ALLBUS 2000	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)			
	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):		Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):	
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke 420 Stimmbezirke (2 Netze mit je 210 Stimmbezirken) aus der ADM-Hauptstichprobe		1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points West 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	
	192 Stimmbezirke (2 Netze mit je 2x48 Stimmbezirken) aus der ADM-Hauptstichprobe		Ost 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points	
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken nach dem Random-Route-Verfahren mit Adress-Vorlauf		2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)	
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson je Haushalt aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)			
Stichprobe:	West	Ost	West	Ost
- Ausgangsbrutto	N = 4.200	N = 1.728	N=4.440	N = 2.040
- bereinigtes Brutto	N = 3.994	N = 1.648	N=4.339	N = 2.054**
- auswertbare Interviews	N = 2.212	N = 1.022	N=2.036	N = 1.102
- davon befragte Ausländer	142	10	168	9
Befragungszeitraum*	9.3.1998 - 26.7.1998	10.3.1998 - 1.7.1998	18.01.00 - 31.07.00	19.01.00 - 31.07.00
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturierter Fragebogen		Mündliche Interviews mit vollstrukturierter Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)	
Erhebungsinstitut	GFM-GETAS		Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

** Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2002		ALLBUS 2004	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West: 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points	West: 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALL-BUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden			
	37 Personenadressen pro Sample-Point		40 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe:	West:	Ost:	West:	Ost:
- Ausgangsbrutto	N = 4.107	N = 1.887	N=4.440	N=2.040
- bereinigtes Brutto	N = 4.086	N = 1.879	N= 4.415	N= 2.026
- auswertbare Interviews	N = 1.934	N = 886	N=1.982	N=964
- davon befragte Ausländer	112	9	173	11
Befragungs- zeitraum*	21.2.2002 – 18.8.2002		1.3.2004 – 12.7.2004	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturier-tem Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)		Mündliche Interviews mit vollstrukturier-tem Fragebogen (CAPI) und ISSP als CASI	
Erhebungsinstitut	infas		TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2006		ALLBUS 2008	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West: 103 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 45 Gemeinden mit 51 Sample-Points	West: 102 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden			
	52 Personenadressen pro Sample-Point		54 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe: - Ausgangsbrutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West: N=5.772 N= 5.715 N=2.299 210	Ost: N=2.652 N= 2.620 N=1.122 18	West: N=5.994 N= 5.904 N=2.392 200	Ost: N=2.754 N= 2.707 N=1.077 21
Befragungszeitraum*	18.3.2006 – 21.8.2006		1.3.2008 – 23.8.2008	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und ISSP als CASI			
Erhebungsinstitut	TNS-Infratest		TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2010		ALLBUS 2012	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West: 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points	West: 103 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 45 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden			
	52 Personenadressen pro Sample-Point		63 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe: - Ausgangsbrutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West: N=5.772 N= 5.621 N=1. 960 136	Ost: N=2.652 N= 2.593 N=867 12	West: N=6.993 N= 6.277 N=2.358 169	Ost: N=3.213 N= 2.982 N=1.122 12
Befragungszeitraum*	31.5.2010 – 1.11.2010		23.4.2012 – 30.9.2012	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und ISSP als CASI			
Erhebungsinstitut	TNS-Infratest		TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2014	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.	
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin) Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):	
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points	
	West: 103 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 45 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden	
	65 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe:	West:	Ost:
- Ausgangsbrutto	N=7.215	N=3.315
- bereinigtes Brutto	N= 6.747	N= 3.162
- auswertbare Interviews	N=2.362	N=1.096
- davon befragte Ausländer	206	21
Befragungszeitraum*	24.3.2014 – 13.9.2014	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und ISSP als CASI	
Erhebungsinstitut	TNS-Infratest	

* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

3 Das Fragenprogramm des ALLBUS 2014

3.1 Allgemeiner Überblick

Das Frageprogramm des ALLBUS 2014 umfasste das Schwerpunktmodul „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“ sowie die Frageblöcke „Gesundheit“ und „Lebensstile“. Außerdem wurden – der Grundkonzeption der Studie entsprechend – inhaltliche und demographische ALLBUS-Fragen außerhalb dieser Schwerpunktthemen repliziert.

Der Themenschwerpunkt „Ungleichheit“ (vgl. Abschnitt 3.2) wurde bereits dreimal, in den Jahren 1984, 1994 und 2004, im ALLBUS erhoben. 2004 war das Schwerpunktthema im Kern ein wenig reduziert, dafür aber um die neuen „kleinen“ Zusatzschwerpunkte „Gesundheit“ und „Digital Divide“ erweitert worden. 2014 wurde auf den Zusatzschwerpunkt Digital Divide weitgehend verzichtet. Stattdessen wurde das Thema „Lebensstile“ berücksichtigt, das sowohl zur Ungleichheitsthematik als auch zum Thema Gesundheit zahlreiche Anknüpfungspunkte bietet und bisher erst einmal, im ALLBUS 1998, erhoben wurde. Während das Modul „Gesundheit“ nahezu unverändert repliziert wurde (vgl. Abschnitt 3.3), wurde das Modul „Lebensstile“ stärker modifiziert sowie erweitert (vgl. Abschnitt 3.4).

Um die Einbindung der Profession in die Fragebogenentwicklung zu gewährleisten, wurde zunächst im Oktober 2012 ein eintägiger Workshop an der Universität Bielefeld veranstaltet, zu dem ausgewiesene Experten in den relevanten Forschungsfeldern eingeladen worden waren, um mögliche Inhalte der 2014er Erhebung zu diskutieren. Die Einbeziehung der Experten in die Planung ergab eine Fülle fruchtbarer Anregungen für Erweiterungen und Modifizierungen bestehender Fragebatterien sowie für neu ins Frageprogramm aufzunehmende Konzepte. Bei der Umsetzung dieser Anregungen in konkrete Erhebungsinstrumente gab es weitere intensive Kooperationen mit externen Experten, insbesondere mit Professor Stefan Liebig (Universität Bielefeld) in Hinblick auf eine neue Itembatterie zu Gerechtigkeitsvorstellungen sowie mit Gunnar Otte (Universität Marburg) sowie Jörg Rössel und Sebastian Weingartner (Universität Zürich) in Hinblick auf die Überarbeitung und Ergänzung des Lebensstilmoduls. Die neu- bzw. weiterentwickelten Fragen wurden schließlich im Juli/August 2013 einem Online-Pretest unterzogen, bei dem 1655 Personen befragt wurden. Dabei wurden insbesondere bei den Merkmalen, die neu in das ALLBUS-Befragungsprogramm aufgenommen werden sollten, alternative Ansätze zu ihrer Erfassung bzw. alternative Frageformulierungen getestet.

Im Folgenden werden die Frageblöcke des ALLBUS 2014 einzeln vorgestellt und erläutert. Nähere Informationen zu Fragen, die bereits Bestandteil früherer ALLBUS-Erhebungen waren, sind in den Methodenberichten der jeweiligen ALLBUS-Studien zu finden.

3.2 Das Schwerpunktthema „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“

Die Grundkonzeption des Themenschwerpunkts „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“ sieht vor, Ungleichheitssachverhalte sowohl objektiv als auch subjektiv abzubilden, also objektive Indikatoren ungleicher Lebensbedingungen mit subjektiven Wahrnehmungen und Bewertungen der Ungleichheit der Lebensbedingungen sowie der damit verbundenen Legitimationsproblematik zu verbinden (für nähere Ausführungen zum theoretischen Hintergrund vgl. Koch et al. 1994 und Haarmann et al. 2006). Das Schwerpunktmodul umfasst drei große Frageblöcke: „Soziale Mobilität“, „Position im Ungleichheitsgefüge“ und „Einstellungen zu Sozialer Ungleichheit und zum Wohlfahrtsstaat“.

3.2.1 Soziale Mobilität

Der Frageblock „Soziale Mobilität“ wurde im ALLBUS 2014 im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt 2004 nahezu unverändert repliziert. Er umfasst Indikatoren zur Erfassung von Mobilitätsprozessen. Zur Erfassung der *Karrieremobilität* sind dies Angaben zum ersten Beruf des Befragten, für die *intergenerationale Mobilität* insbesondere Angaben zu den Eltern des Befragten. Viele der notwendigen Indikatoren sind dabei regelmäßiger Bestandteil der ALLBUS-Standarddemographie: Schulabschluss, berufliche Bildung, berufliche Stellung und berufliche Tätigkeit des Befragten (aktueller bzw. letzter Beruf) sowie Schulabschluss, berufliche Stellung und berufliche Tätigkeit von Vater und Mutter (ausgeübter Beruf, als Befragter 15 Jahre alt war). Seit 2006 ist auch der höchste berufliche Ausbildungsabschluss von Vater und Mutter Bestandteil der Standarddemographie.² Die 2004 vorgenommene Erweiterung der Perspektive im Frageblock „Intergenerationale Mobilität“ durch Angaben zu den Kindern der Befragten wurde 2014 in reduzierter Form³ fortgeführt, indem auch Fragen zum (Hoch-) Schulabschluss der Kinder gestellt wurden.

Außerdem wurde die Frage nach der Bewertung der eigenen beruflichen Stellung in Relation zu der des Vaters dieses Mal wieder ins Frageprogramm aufgenommen, so dass auch die subjektive Wahrnehmung der objektiv erfassten intergenerationalen Mobilität im ALLBUS abgebildet wird. Erstmals wurde auch analog nach der subjektiven Bewertung des Berufserfolgs in Relation zur Mutter gefragt. Beide Fragen wurden dieses Mal in zwei Versionen mit unterschiedlicher Antwortkategorisierung gestellt. Neben der bisher im ALLBUS verwendeten asymmetrischen, eventuell suggestiv wirkenden Antwortkategorisierung, wurde eine neue Version aufgenommen, in der auch „auf der negativen Seite“ (eigene berufliche Stellung als niedriger eingeschätzt) zwischen „etwas“ und „viel“ unterschieden wird.

Übersicht 4 gibt einen Überblick über die – über die Standarddemographie hinausgehenden – Indikatoren dieses Teilmoduls.

² In den früheren Erhebungen mit Ungleichheitsschwerpunkt (1984, 1994, 2004) sowie in den Studien von 1986 bis 1990 sollten demgegenüber *alle* Ausbildungsabschlüsse von Vater und Mutter angegeben werden. 2000 und 2002 wurde lediglich gefragt, ob Vater und/oder Mutter einen Hochschulabschluss haben.

³ Verzichtet wurde auf die Frage zum besuchten Schultyp bei Kindern, die noch zur Schule gehen.

Übersicht 4: Indikatoren zur Sozialen Mobilität

Variablenname	Fragennummer 2014	ALLBUS-Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Soziale Mobilität (hier nur Variablen, die über die Standarddemographie hinausgehen)			
Jahr erste hauptberufliche Tätigkeit	F051	1984, 1991, 1994, 2004	
Erste berufliche Stellung und Tätigkeit	F052-F053	1984, 1991, 1994, 2004	
Zusammenleben mit Eltern als Befragter 15 Jahre alt war	F126	2004-2012	
Beruflicher Vergleich mit Vater	F040	1984, 1994	Zwei Versionen mit unterschiedlicher Antwortkategorisierung
Beruflicher Vergleich mit Mutter	F041	Neuformulierung analog zu Vergleich mit Vater	Zwei Versionen mit unterschiedlicher Antwortkategorisierung
Schulabschluss Kinder	F137j, F152e	2004	
Hochschulabschluss Kinder	F137l, F152g	2004	

3.2.2 Position im Ungleichheitsgefüge

Auch bezüglich der Position des Befragten im Ungleichheitsgefüge enthält der ALLBUS 2014 sowohl objektive als auch subjektive Indikatoren. Objektive Indikatoren hierzu sind im ALLBUS ohnehin in großem Umfang in der Standarddemographie enthalten. Auf Basis der standardmäßig erhobenen Daten zu Bildung (schulische sowie berufliche), Beruf (berufliche Tätigkeit, Stellung im Beruf, Vorgesetztenstatus) und Einkommen (Befragter, Haushalt) lassen sich verschiedene Prestige- und Statusmaße ableiten, von denen einige dem Nutzer im ALLBUS-Datensatz direkt zur Verfügung gestellt werden, im ALLBUS 2014 wieder SIOPS (Treiman) sowie ISEI (Ganzeboom).⁴ Im Kontext des Ungleichheitsschwerpunkts vorgenommene Ergänzungen (siehe Übersicht 5), um den sozio-ökonomischen Status des Befragten noch genauer zu bestimmen, betreffen insbesondere die Einkommensdimension mit zusätzlichen Fragen zu Einkommensquellen und dem überwiegenden Lebensunterhalt. Hier waren terminologische Aktualisierungen der vorliegenden ALLBUS-Fragen notwendig. Aber auch bezüglich der beruflichen Situation des Befragten wurden über das Standardprogramm hinausgehende Fragen – zu Betriebsgröße, Zahl der Untergebenen und Befristung des Arbeitsverhältnisses – repliziert. Zudem wurde zur Quantifizierung der Großzügigkeit der Wohnverhältnisse des Befragtenhaushalts wieder wie 2004 nach der Wohnfläche gefragt.

⁴ Veränderungen im Angebot der abgeleiteten Variablen ergeben sich seit 2012 daraus, dass die Berufe nicht mehr nach ISCO68 vercodet werden. Zum einen wird auf das Magnitudeprestige nach Wegener verzichtet, das allerdings ohnehin auf einer inzwischen veralteten Datenbasis beruht, in der zudem die neuen Bundesländer überhaupt nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird seitdem die ALLBUS-spezifische, auf den ISCO 68 zugeschnittene Operationalisierung des Goldthorpe-Klassenschemas nicht mehr als Variable im Datensatz bereitgestellt.

Übersicht 5: Objektive und subjektive Indikatoren zur Position des Befragten im Ungleichheitsgefüge

Variablenname	Fragennummer 2014	ALLBUS-Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Position im Ungleichheitsgefüge: objektive Indikatoren (hier nur Variablen, die über Standarddemographie hinausgehen)			
Betriebsgröße	F033	1980, 1982, 1984, 1994, 2004, 2008	
Zahl der Untergebenen	F035	1984, 1990, 1994, 2004	
weitere Erwerbstätigkeit	F042	2004	
Wochenarbeitsstunden für Nebentätigkeit	F043	2004	
Wochenarbeitsstunden im Hauptberuf	F032	1984-1992, 1998-2010	
Wochenarbeitsstunden für nebenher Erwerbstätigkeit	F032B	2000, 2004-2010	
Befristetes Arbeitsverhältnis	F031	2010	
Einkommensarten	F140	2004	Items aktualisiert
Überwiegender Lebensunterhalt	F141	1980-1990, 2004	Items aktualisiert
Immobilienvermögen	F142-F143	NEU	ISSP 2009 mod.
Finanzvermögen	F144	NEU	ISSP 2009 mod.
Wohnfläche	F155	2004	
Position Befragter: subjektive Indikatoren zu Wahrnehmung und Bewertung			
Subjektive Schichteinstufung	F054	1980-2010	
Gerechter Anteil	F055	1980, 1982, 1990, 1991, 1992, 1996, 2000-2010	
Bewertung persönlicher sozialer Sicherung	F060	1984, 1994, 2000, 2004	
Bewertung Haushaltseinkommen	F139	1994	
Oben-Unten-Skala	ISSP I028/J036	1980, 1982, 1986-1992, (2000-2010)	Seit 2000 nur im ISSP

Während es in früheren ALLBUS-Erhebungen lediglich Fragen danach gab, *ob* Einkommen aus Vermögen vorliegt und *ob* der Befragte in einem Haus/einer Wohnung im eigenen bzw. im Familienbesitz lebt, wurden im ALLBUS 2014 erstmals auch Informationen zur *Höhe* des Vermögens erhoben. Die im ALLBUS 2014 hierzu verwendeten Fragen sind aufgrund des Pretests vorgenommene Modifikationen von Fragen aus dem ISSP-Ungleichheitsschwerpunkt 2009.⁵ Ziel war eine grobe Erfassung des Haushaltsvermögens, die sowohl in Hinblick auf die Befragungszeit als auch in Hinblick auf die Schwierigkeit keine zu hohen Anforderungen an die Befragten stellt, um den ohnehin zu erwartenden hohen Anteil an fehlenden Werten aufgrund von Verweigerungen nicht noch weiter ansteigen zu lassen. Im Einzelnen wurde (wie im ISSP 2009) nach dem Immobilienvermögen sowie nach dem Finanzvermögen⁶

⁵ Die entsprechenden Variablen sind auch Bestandteil des ALLBUS 2010-Datensatzes.

⁶ Auf die Erfassung von Ansprüchen aus Renten/Pensionskassen und Lebensversicherungen haben wir im Rahmen des ALLBUS verzichtet.

gefragt, wobei relativ grobe Antwortkategorien vorgegeben wurden. Verbindlichkeiten wurden berücksichtigt, indem der Befragte aufgefordert wurde, jeweils anzugeben, was nach Abzug von etwaigen Schulden übrig bleiben würde. Die Frage nach dem Immobilienvermögen ist im ALLBUS weiter gefasst als im ISSP, wo lediglich nach dem Wert des selbstgenutzten Wohneigentums gefragt wird.⁷

Die im ALLBUS 2014 enthaltenen Indikatoren zur subjektiven Bewertung der eigenen Position im Ungleichheitsgefüge umfassen verschiedene ALLBUS-Replikationsfragen. Abgesehen von den Quasi-Standardfragen ‚Subjektive Schichteinstufung‘ und ‚Gerechter Anteil‘ sowie ‚Selbsteinstufung auf der Oben-Unten-Skala‘⁸ wurde erneut nach der Bewertung der persönlichen sozialen Sicherung gefragt. Ebenfalls repliziert wurde die bisher nur 1994 gestellte Frage nach der subjektiven Bewertung des Haushaltseinkommens, um auch in diesem Bereich der Grundkonzeption des Schwerpunktmoduls gerecht zu werden, Ungleichheitssachverhalte sowohl objektiv als auch subjektiv abzubilden.

3.2.3 Einstellungen zu Sozialer Ungleichheit

Im Gegensatz zu den beiden vorherigen Frageblöcken, bei denen es um die individuelle Situation des Befragten ging, widmet sich dieser Frageblock subjektiven Einstellungen des Befragten zur Ungleichheit auf der gesellschaftlichen Ebene. Er enthält Indikatoren zu Wahrnehmungen und Bewertungen in Hinblick auf a) die Verteilungsungleichheit und -gerechtigkeit, b) die Zugangschancenungleichheit bzw. den Statuserwerbsprozess, c) die Legitimation der Ungleichheit und d) die Rolle des Staates bei der Verringerung der Unterschiede und bei der wohlfahrtsstaatlichen Grundsicherung. So ergibt sich ein differenziertes Bild davon, wie die bestehende Ungleichheit und dahinterstehende Statuszuweisungsprozesse, Ungleichheitsregime wahrgenommen und bewertet werden. Zugunsten der Vergleichbarkeit über die Zeit wurden keine Modifikationen an den Formulierungen der Replikationsfragen aus den bisherigen ALLBUS-Studien mit Ungleichheitsschwerpunkt vorgenommen. Den Kern dieses Moduls bilden daher folgende Replikationsfragen (für nähere Informationen zu diesen Fragen s. Koch et al. 1994 und Haarmann et al. 2006):

- zwei jeweils acht Items umfassende Fragebatterien mit Items zu den oben genannten Teildimensionen (F056 und F059),
- die Chancengleichheits-Frage zur wahrgenommenen Zugangschancenungleichheit (F057),
- die Sozialleistungsfrage, die die Intensität wohlfahrtsstaatlicher Ansprüche erfasst (vgl. Andreß/Heien 2004) (F061/062)
- sowie die Frage zu den Aufstiegsriterien, den für den Prozess der Statuszuweisung entscheidenden Faktoren (F058).

Letztgenannte Frage wurde 2014 nur im Split bei der Hälfte der Befragten erhoben. Dies ermöglicht die Überprüfung potentieller Kontexteffekte, die unter Umständen für bisherige ALLBUS-Zeitreihen relevant sein könnten. Die Itembatterie zu den Aufstiegsriterien war nämlich im Schwerpunkt 1994 überhaupt nicht gestellt worden, in den Schwerpunkten 1984 und 2004 hingegen direkt vor dem zweiten Itemblock Ungleichheitseinstellungen (2014: F059), der mit Items zu den Gesellschaftsbildern 'offene Gesellschaft', 'Klassengesellschaft' und 'Schichtgesellschaft' beginnt.

Mit der Entscheidung, die Aufstiegsriterien nur bei der Hälfte der Befragten zu erheben, wurde auch Raum geschaffen für Innovation. Neu ins Frageprogramm aufgenommen wurde 2014 eine Itembatte-

⁷ Im ALLBUS 2014 wird im Gegensatz zum ISSP durch eine vorgeschaltete Filterfrage nach dem Vorhandensein von Immobilienbesitz gefragt. Gleichzeitig haben wir beim Finanzvermögen im Gegensatz zum ISSP auf eine solche Filterfrage verzichtet, da die Pretestergebnisse auf ein gewisses „underreporting“ kleinerer Vermögen bei einer solchen vorgeschalteten Frage hingedeutet hatten.

⁸ Standardmäßig Bestandteil des ISSP

rie zu „Gerechtigkeitsvorstellungen“. Erfasst werden dabei – in Abgrenzung zu Urteilen über die Gerechtigkeit konkreter *Ergebnisse* der gesellschaftlichen Güterverteilung – ordnungsbezogene Einstellungen, also solche zur *Ordnung*, zu den Prinzipien der Verteilung (vgl. Liebig/Verwiebe 2000). Dabei werden vier Prinzipien unterschieden: Equality/Gleichheit (jeder sollte das Gleiche bekommen), Equity/Beitrag (Verteilung proportional zu den (aktuell) geleisteten Beiträgen), Need/Bedarf (jeder soll bekommen, was er braucht) und Entitlement/Anrecht (Verteilung gemäß – zugeschriebener oder erworbener – Statusmerkmale wie Geschlecht, Beruf oder Herkunft) (für einen kurzen Überblick über die soziologische Gerechtigkeitsforschung und weitere Literaturhinweise vgl. Liebig/Sauer 2016).

Bei der im ALLBUS verwendeten Frage handelt es sich um die BSJO (Basic Social Justice Orientations) Skala, die für jedes der vier Prinzipien jeweils zwei Items enthält (für nähere Informationen zur Entwicklung dieser Skala und verschiedenen Versionen s. Liebig et al. 2016).

Übersicht 6: Einstellungen zu Sozialer Ungleichheit

Variablenname	Fragennummer 2014	ALLBUS-Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat und zu sozialer Ungleichheit	F056	1984, 1988 (nur F), 1991 (nur D), 1994, 2000 (nur D, F), 2004	
Einstellungen zu sozialer Ungleichheit	F059	1984, 1988 (nur F, G, H), 1991 (nur D, E, F, G, H), 1994, 2000 (nur D, E, F, G, H), 2008 (nur F, G, H), 2010 (nur F, G, H)	
Chancengleichheit	F057	1984, 1986, 1994, 2000, 2004, 2008, 2010	
Aufstiegsriterien	F058	1984 (nur A-K), 1991 (nur A-L), 2000, 2004	Nur Items A-L Im Split mit Gerechtigkeitsvorstellungen
Sozialleistungen kürzen?	F061/F062	1984, 1994, 2000, 2004, 2010	
Gerechtigkeitsvorstellungen	F074	NEU	Neu, im Split mit Aufstiegsriterien

3.3 Zusatzschwerpunkt „Gesundheit“

Der Schwerpunkt „soziale Ungleichheit“ wurde 2014 wie bereits 2004 um den Aspekt Gesundheit ergänzt. Damit sollten Möglichkeiten eröffnet werden, Analysen zu Zusammenhängen zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit durchzuführen sowie Gesundheitsungleichheiten näher zu definieren und zu erklären. Erfasst wurden Indikatoren für den Gesundheitszustand des Befragten, für sein gesundheitsbezogenes Verhalten sowie für gesundheitsrelevante Umweltbedingungen. Kern der Indikatoren für den *Gesundheitszustand* des Befragten bilden die Fragen F075 bis F078, die sich stark am SF-36 (bzw. dessen Kurzversion (SF-12)) orientieren, einem international erprobten Standard-Instrument zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität. Diese werden um verschiedene „objektivere“ Indikatoren wie z.B. Tage im Krankenhaus ergänzt. Als *gesundheitsbezogenes Verhalten* werden insbesondere Ernährungs-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten erfasst, als *gesundheitsrelevante Umweltbedingungen* vor allem Wohn- und Arbeitsbedingungen (für Details und weiterführende Informationen zu diesem Teilmodul siehe den Methodenbericht zum ALLBUS 2004 (Haarmann et al. 2006)).

Im ALLBUS 2014 wurde das Modul nahezu unverändert repliziert. Lediglich die auf dem Fragebogensymposium von den Experten als nicht theoretisch up-to-date eingestuft gesundheitsbezogenen Kontrollüberzeugungen wurden nicht mehr erfasst. Ansonsten beschränkten sich die Modifikationen in diesem Teilmodul auf geringfügige Kürzungen (Verzicht auf die Differenzierung nach Tabakprodukten bei der Erfassung des Rauchverhaltens und auf die Frage nach dem Kaffeekonsum) sowie auf die Erfassung der allgemeinen subjektiven Gesundheit im Split mit zwei verschiedenen Antwortkategorisierungen: einerseits der im ALLBUS standardmäßig verwendeten „europäischen Version“, d.h. mit fünf balancierten verbalen Antwortkategorien von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“, und einer Version, bei der in Anlehnung an die in US-Studien häufig verwendete Antwortkategorisierung im positiven Bereich stärker differenziert wird durch Hinzufügen der Antwortalternative "ausgezeichnet" (zur Diskussion über das Ein-Item-Standardinstrument „subjektive Gesundheit“ vgl. z.B. McDowell 2006, Jürges et al. 2008).

Übersicht 7 gibt einen Überblick über die Indikatoren dieses Teilmoduls „Gesundheit“.

Übersicht 7: Teilmodul Gesundheit

Variablenname	Fragennummer 2014	ALLBUS-Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Subjektive Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustandes	F075	2004-2010	Seit 2006 Standard; 2014 zwei Versionen im Split
Körperliche Schwierigkeiten und Einschränkungen	F076, F077, F078B	2004	
Psychische Schwierigkeiten und Einschränkungen	F078A, F078C	2004, 2010	Seit 2010 um ein Item erweitert (einsam)
Soziale Funktionsfähigkeit	F079	2004	
Chronische Krankheiten u./o. Beschwerden	F080	2004	
Aktuelle Erkrankungen	F081	2004	
Anzahl und Grund für Arztbesuche	F082, F083	2004	
Anzahl Nächte im Krankenhaus	F084, F085	2004	
Grad der Erwerbsminderung o. (Schwer-)Behinderung	F086, F087	2004	
Größe und aktuelles Gewicht der/des Befragten	F094 , F095	2004	
Rauchgewohnheiten	F088, F089	2004	2014 ohne Differenzierung nach Tabakprodukten
Ernährungsgewohnheiten	F096	2004	
Bewegung/Sport	F005 (Items G und H), F006B (Item H)	1998, 2004	In Itembatterie zu Freizeitaktivitäten
Arbeitsbedingungen	F098, F099	2004	
Umweltbelastungen in der Wohnumgebung	F157-F159c	2004	
Besitz von Hund u./o. Katze	F156	2004	

3.4 Zusatzschwerpunkt „Lebensstile“ und „Kulturelles Kapital“

Lebensstile beziehen sich auf individuelles Handeln und zwar insbesondere auf Handlungsroutinen im Alltag. In der soziologischen Forschung werden sie als alternatives oder ergänzendes Konzept zur Erklärung individueller Einstellungen und Verhaltensweisen diskutiert. Auch die Frage, inwieweit Lebensstile sozialstrukturell determiniert bzw. autonom sind, spielt eine wichtige Rolle (vgl. z.B. Rössel/Otte 2011). Deshalb wurden Lebensstilfragen des ALLBUS in der Studie 2014 gemeinsam mit dem Themenschwerpunkt „Soziale Ungleichheit“ repliziert.

Auf Vorschlag von Gunnar Otte sowie von Jörg Rössel und Sebastian Weingartner wurde dabei das Lebensstilmodul des ALLBUS um Merkmale, die die Ausstattung mit „Kulturellem Kapital“ betreffen, erweitert. Diese haben zahlreiche Berührungspunkte sowohl zu den weiter unten beschriebenen alten Lebensstilfragen als auch zum Schwerpunkt „Soziale Ungleichheit“. Damit kann neben den üblichen Klassenschemata und Statusskalen die systematische Konstruktion der Achsen des sozialen Raumes nach Pierre Bourdieu (1987) umgesetzt werden.

Übersicht 8: Indikatoren zu Lebensstilen und Kulturellem Kapital

Variablenname	Fragennummer 2014	ALLBUS-Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Freizeitaktivitäten			
Freizeitaktivitäten	F005-F006B	1998, 2004	Formulierungsmodifikationen, Kürzungen und Erweiterungen (vgl. Übersicht 9)
Häufigkeit seltener Aktivitäten	F006C	NEU	
Häufigkeit und Dauer Fernsehkonsum	F011-F012	1998, 2004	
Geschmackspräferenzen			
Interesse an TV-Sendeformaten	F013	1998, 2004	Gekürzt
Musikgeschmack	F010	1998	Modifiziert, erweitert
Kulturelles Kapital			
Musik/Kunstunterricht	F007A, C	NEU	
Lebensphase Musik/Kunstunterricht	F007B, D	NEU	
Umfang eigene Büchersammlung	F146	NEU	
Büchersammlung Elternhaus	F147	NEU	
Besuch Kulturveranstaltungen Eltern	F149	NEU	

Im Mittelpunkt der am Konzept der „Alltagsästhetik“ orientierten Lebensstilforschung steht die Organisation des Alltags im Lebensbereich „Freizeit“. Dementsprechend wird im ALLBUS Lebensstilmodul eine breite Palette von *Freizeitaktivitäten* erfasst. Dabei handelte es sich neben einigen Fragen zur Mediennutzung weitgehend um Items, die 1998 aus dem SOEP (1990 und 1995) und aus dem Wohlfahrtssurvey (1993) übernommen worden waren. Wichtige Dimensionen, die bei den Freizeitaktivitäten unterschieden werden können, sind u.a. der Ort der Freizeitgestaltung (zu Hause vs. außer Haus), die Familien- und Verwandtschaftsorientierung sowie die alltagsästhetischen Schemata Spannungs-, Trivialekultur- und Hochkulturorientierung (vgl. Schulze 1992). Zur Erfassung dieser Hauptdimensionen des kulturellen Geschmacks wurden daneben bereits 1998 auch Fragen zur *Musikstilpräferenz* (inkl. Ablehnung) und zum *Interesse an bestimmten TV-Sendungsformaten* gestellt, wobei letztere – aus der Perspektive der Mediennutzungsforschung – auch zur Unterscheidung zwischen informations- vs. unterhaltungsorientierten Mediennutzungsstilen herangezogen werden kann (zu Details des Moduls von 1998 vgl. den Methodenbericht Koch et al. 1999).

Diese drei Kernfragen des 1998er Lebensstilmoduls wurden auch 2014 repliziert, allerdings mit einigen größeren Modifikationen. Um die Anschlussfähigkeit an das bisher im ALLBUS verwendete Lebensstilmodul zu gewährleisten, wurden die Antwortskalen beibehalten und möglichst viele der alten Items übernommen. Wie aus Übersicht 9 ersichtlich wird, wurde bei der Frage zu Freizeitaktivitäten die Hälfte der alten Items unverändert repliziert. Bei den Modifikationen ging es (neben rein sprachlichen Veränderungen, um z.B. veraltete Begriffe zu vermeiden) vor allem darum, der Perspektive „Kulturelles Kapital“ besser Rechnung zu tragen, z.B. durch eine differenziertere Erfassung der Kulturpartizipation, sowohl in Hinblick auf die eigene Ausübung kultureller Tätigkeiten als auch in Hinblick auf die Rezeption kultureller, v.a. hochkultureller Inhalte. Neu aufgenommen wurden einige Items, um den inzwischen bedeutsamer gewordenen Bereich der Computer- und Internetnutzung besser abzubilden, sowie eine Ausgehaktivität für weniger hochkulturaffine Befragte: „Stadtteil-/Volksfeste“. Außerdem wurde bei den im Allgemeinen eher weniger häufig ausgeübten Ausgehaktivitäten eine Nachfrage ergänzt, mit der die „seltener“-Antworten weiter ausdifferenziert werden. Um dies sowie die weiteren, im folgenden vorgestellten Innovationen zum „Kulturellen Kapital“ im Rahmen der zur Verfügung stehenden Befragungszeit realisieren zu können, wurde auf einige der alten Items verzichtet, v.a. auf weniger zentrale Mediennutzungsitems sowie verschiedene Items, die man eher der spezifischen, insgesamt eher selten ausgeübten, Dimension „Engagement“ zuordnen könnte (vgl. Übersicht 9).

Übersicht 9: Modifikationen der Items zu Freizeitaktivitäten

ALLBUS 1998 und 2004	ALLBUS 2014
Bücher lesen	<i>Unverändert repliziert</i>
Zeitschriften lesen	-
Schallplatten, CDs, Kassetten hören	Musik hören
Videokassetten anschauen	-
Mit dem Computer beschäftigen	-
Das Internet oder spezielle Online-Dienste nutzen	Das Internet nutzen
-	Chatten, Soziale Netzwerke im Internet nutzen
-	Am Computer spielen
Sich privat weiterbilden	-
Einfach nichts tun, faulenzen	<i>Unverändert repliziert</i>
Spaziergehen, Wandern	<i>Unverändert repliziert</i>
Yoga, Meditation, autogenes Training, Körpererfahrung	<i>Unverändert repliziert</i>
Essen oder trinken gehen (Café, Kneipe, Restaurant)	<i>Unverändert repliziert</i>
Gegenseitige Besuche von Nachbarn, Freunden oder Bekannten	<i>Unverändert repliziert</i>
Gegenseitige Besuche von Familienangehörigen oder Verwandten	<i>Unverändert repliziert</i>
Karten- und Gesellschaftsspiele im Familienkreis	<i>Unverändert repliziert</i>
Ausflüge oder kurze Reisen machen	-
Beteiligung in Parteien, in der Kommunalpolitik, Bürgerinitiativen	-
Ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten	-
Kirchgang, Besuch von religiösen Veranstaltungen	-
Künstlerische und musische Tätigkeiten (Malerei, Musizieren, Fotografie, Theater, Tanz)	Musik machen
	Andere künstlerische Tätigkeiten, z.B. Malen, Gedichte schreiben, Theater spielen
Basteln/Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto; Gartenarbeit	<i>Unverändert repliziert</i>
Aktive sportliche Betätigung	<i>Unverändert repliziert</i>
Besuch von Sportveranstaltungen	<i>Unverändert repliziert</i>
Kinobesuch, Besuch von Pop- oder Jazzkonzerten, Tanzveranstaltungen/Disco	<i>Unverändert repliziert</i>
Besuch von Veranstaltungen wie Oper, klassische Konzerte, Theater, Ausstellungen	Besuch von Veranstaltungen wie Oper, klassische Konzerte, Theater
	Besuch von Museen, Ausstellungen
-	Besuch von Stadtfesten, Volksfesten

Beim *Musikgeschmack* wurden, was die Items betrifft, größere Modifikationen vorgenommen, um die Analysemöglichkeiten zu erweitern. Die Aufsplittung des 1998 verwendeten „Pop- und Rockmusik“-Items war notwendig, damit sich die Schulze-Schemata zufriedenstellend abbilden lassen.⁹ Außerdem lässt sich mit der erweiterten Item-Batterie auch die sogenannte Omnivores („Allesfresser“)-These von Richard Peterson überprüfen, die besagt, dass der vorherrschende Distinktionsmechanismus in gegenwärtigen Gesellschaften nicht mehr der Hochkulturnobismus – also die ausschließliche Orientierung an der klassischen Hochkultur – sei, sondern die kulturelle Allesfresserei, die neben der Hochkultur auch Elemente der populären Kultur einschließt (vgl. Peterson 1992, Peterson/Kern 1996, Rössel 2006).

Beim *Interesse an TV-Inhalten* war ursprünglich das Interesse an verschiedenen Sendungsformaten sowie an zwei Spielfilmgenres (Heimat- und Actionfilme) erfasst worden. Im ALLBUS 2014 wurde auf die Erfassung der Spielfilmgenres verzichtet, weil beide im alten Instrument genannten Beispiele zwar durchaus typisch für ein Schulze-Schema (Heimatfilme für Trivial, Action für Spannung) sind, aber jeweils nur ganz spezifische Teilgruppen ansprechen. Bei den Heimatfilmen kam hinzu, dass dieses Genre kaum noch im Fernsehprogramm vertreten ist.

„Kulturelles Kapital“ unterteilt Bourdieu in eine institutionalisierte Form (Bildungstitel) – dazu liegen Informationen aus der Standarddemographie des ALLBUS vor –, eine objektivierte (Besitz gesellschaftlich anerkannter Kulturgüter) und eine inkorporierte (verinnerlichte kulturelle Dispositionen, d.h. Wissensbestände und Kompetenzen) (vgl. Bourdieu 2012). Objektiviertes kulturelles Kapital wird im ALLBUS 2014 in Form der Größe der Buchsammlung erfasst. Zugleich ist diese Buchsammlung Ausdruck inkorporierten kulturellen Kapitals, da mit steigender Größe der Buchsammlung die Anzahl der gelesenen Bücher steigt – und damit das darin enthaltene Wissen („Belesenheit“) und die darüber geschulte Sprachfertigkeit. Die Indikatoren zum erhaltenen Musikunterricht und zu besuchten künstlerischen Kursen sollen dem Umstand Rechnung tragen, dass Akteure über einen längeren Zeitraum Zeit und Energie aufwenden müssen, um einen Kapitalstock zu akkumulieren und sich Kompetenzen anzueignen.

Außerdem wurden im ALLBUS 2014 neben den Standardfragen zum Schulabschluss von Vater und Mutter weitere Fragen zum kulturellen Kapital der Eltern gestellt. Damit ergeben sich Möglichkeiten – in Ergänzung zur intergenerationalen Statusmobilität (s. Abschnitt 3.2.1) – auch intergenerationale Transmissionsprozesse im Lebensstilbereich zu untersuchen.

3.5 Sonstige Inhaltliche Replikationsfragen

Neben den Fragen der Themenschwerpunkte wurden im ALLBUS 2014 weitere inhaltliche Fragen gestellt, mit denen ALLBUS-Zeitreihen fortgeführt und die Analysemöglichkeiten des Schwerpunktthemas erweitert werden.

Die nahezu standardmäßig im ALLBUS enthaltenen Fragen zur Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage sowie zur Furcht vor Arbeitslosigkeit bzw. Existenzverlust hätte man mit einiger Berechtigung auch (wie die subjektive Schichteinstufung und die wahrgenommene relative Deprivation, s. Übersicht 10) bereits in Abschnitt 3.2.2. als subjektive Indikatoren für die Wahrnehmung der Statusposition des Befragten aufführen können. Ebenfalls interessant vor allem im Kontext des Ungleichheitsschwerpunkts sind die beiden von den Interviewern vor Beginn des Interviews vorgenommenen Einschätzungen zur Attraktivität des Befragten sowie zur Schichtzugehörigkeit des Befragtenhaushalts. Letztere ist im ALLBUS 2014 erstmals Bestandteil des offiziellen Datensatzes.

⁹ Statt Hochkultur-/Trivial- und Spannungsschema ergab die alte Itembatterie nur zwei Faktoren, ohne Spannungsschema.

Mit dem generalisierten Vertrauen und den Vereins- bzw. Gruppenmitgliedschaften wird die Erfassung der Ressourcen im ALLBUS 2014 – im Schwerpunktmodul das Ökonomische Kapital, im Lebensstilmodul das Kulturelle – um Basisindikatoren für das Soziale-Kapital erweitert.

Daneben wurden verschiedene Fragen und Einzelindikatoren repliziert, mit denen lange Zeitreihen fortgeführt werden bzw. die, wie z.B. die Wahlabsicht, standardmäßig Bestandteil des ALLBUS sind.

In Übersicht 10 sind alle nicht zum Schwerpunktmodul gehörenden inhaltlichen Replikationsfragen des ALLBUS 2014 nach Themenbereichen gegliedert dargestellt.

Übersicht 10: Inhaltliche Replikationsfragen

Variablenname	Frage- nummer 2014	ALLBUS- Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
Familie			
Einstellungen zu Ehe und Familie	F063-064B	80,84,88,91,92,96,00,02,06,10	
Soziales Kapital			
Vereinsmitgliedschaften	F008	80-92,98,08,10	In der seit 2008 verwendeten Fassung, die nach Status der Mitgliedschaft (v.a. aktiv – passiv) unterscheidet
Zugehörigkeit zu informeller Gruppe	F009	08	
Vertrauen in Mitmenschen	F065	91,00,02,08-12	

Variablenname	Frage- nummer 2014	ALLBUS- Erhebungszeitpunkte	Anmerkungen
<i>Subjektive Befindlichkeiten und Lageeinschätzungen</i>			
Anomia	F005	82,90,91,92,96,00,02, 06,08,10	
Lebenszufriedenheit	F169	10,12	
<i>Wirtschaft / Arbeit</i>			
Einschätzung der wirtschaft- lichen Lage und Entwicklung (in D sowie eigene)	F001- F004	82-86, 90-12	
Furcht vor Arbeitslosigkeit	F036-037	80,91-00,04-12	
<i>Politik</i>			
Politisches Interesse	F068	80-12	
Politische Ziele / Inglehart- Index	F069	80-12	
Links-Rechts-Einstufung	F070	80,82,86 -12	
Demokratiezufriedenheit	F071	88,91,92,98,00,02,08	
Wahlabsicht	F168	80-12	Standard
Aktuelle Parteimitgliedschaft	F167		Standard
Aktuelle oder frühere Ge- werkschaftsmitgliedschaft	F165/166		Standard
<i>Sonstiges</i>			
Attraktivität - Interviewer- rating	F000A	08,10,12	
Schichtzugehörigkeit - In- terviewerrating	F000B		Im Rahmen der Kontaktdokumen- tation erfasst

3.6 Demographische Informationen im ALLBUS 2014

Den demographischen Angaben kam im ALLBUS 2014 mit seinem Themenschwerpunkt „Soziale Ungleichheit“ (inklusive der Subthemen „Position im Ungleichheitsgefüge“ und „Soziale Mobilität“) eine besondere Bedeutung zu. Dementsprechend ging das Frageprogramm hierzu weit über das hinaus, was standardmäßig im ALLBUS erfasst wird. Die daher bereits in den vorangehenden Abschnitten aufgeführten Demographiefragen sind in der folgenden Übersicht 11 nicht aufgeführt. Grau unterlegt sind dort die Fragen, die nicht Bestandteil der ALLBUS-Standarddemographie sind, aber auch nicht speziell wegen des Schwerpunktthemas in den ALLBUS 2014 aufgenommen wurden.

Übersicht 11: Demographische Informationen im ALLBUS 2014

	Fragennummer im ALLBUS 2014
Befragter	
- Geschlecht	F016
- Geburtsmonat/-jahr	F017
- Staatsangehörigkeit(en)	F119
- in D geboren	F120
- seit wann in D	F121
- wo in Jugend gelebt	F122
- allgemeinbildender Schulabschluss	F018
- beruflicher Ausbildungsabschluss	F019
- akademischer Grad	F020
- Stellung im Erwerbsleben	F026
- Status Nichterwerbstätige	F045
Hauptberuflich Erwerbstätige:	
- berufliche Stellung	F028
- berufliche Tätigkeit	F029
- Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F038
- Dauer der Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F039
- Vorgesetzter von anderen	F034
- Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst	F030
Nicht- und nebenher Erwerbstätige:	
- Jahr der letzten hauptberuflichen Erwerbstätigkeit	F046
- letzte berufliche Stellung	F047
- letzte berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen etc.)	F048
- Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F049
- Dauer der Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F050
- Familienstand	F100
- fester Lebenspartner	F109
- gemeinsamer Haushalt mit Lebenspartner	F110
- Haushaltsgröße	F136-F137D
- Haushaltsliste (Verhältnis zu Befragtem, Geschlecht, Geburtsmonat, Geburtsjahr, Familienstand)	F137E-H
- Kinder außer Haus (Anzahl, Geschlecht, Alter)	F152-F152D

	Fragennummer im ALLBUS 2014
- Wohnstatus	F154
- Wohnorttyp	F160
- Nettoeinkommen	F135
- Nettoeinkommen Haushalt	F138
- Konfession	F161
- nicht-christliche Religionsgemeinschaft	F162
- christlich-orthodoxe Religionsgemeinschaft	F161B
Ehe/Lebenspartner	
- Geburtsmonat/-jahr	S036/S046
- allgemeinbildender Schulabschluss	S037/S048
- beruflicher Ausbildungsabschluss	S038/S049
- akademischer Grad	S039/S050
- Stellung im Erwerbsleben	S040/S051
- Status Nichterwerbstätige	S043/S054
- Berufliche Stellung	S041/S052
- Berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen etc.)	S042/S053
Eltern	
-Geburtsland Vater / Mutter	F124/F125
- allgemeinbildender Schulabschluss Vater / Mutter	F131/F132
- höchster beruflicher Ausbildungsabschluss Vater / Mutter	F133/F134
- berufliche Stellung Vater / Mutter	F127/F129
- berufliche Tätigkeit Vater / Mutter	F128/F130
- gemeinsamer Haushalt mit Eltern	F126

3.7 Sonstige Variablen des ALLBUS 2014

In jedem ALLBUS sind neben den Angaben der Befragten auch Variablen mit Informationen enthalten, die nicht erfragt, sondern nachträglich zugespielt bzw. errechnet wurden oder die auf Angaben der Interviewer beruhen. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über diese zusätzlichen Variablen im ALLBUS-Datensatz.

3.7.1 Abgeleitete Variablen

Der Inglehart-Index, die Prestigewerte für die Berufsangaben, der Einordnungsberuf sowie die Haushalts- und Familientypologien sind Variablen, die nachträglich auf der Grundlage der von den Befragten im Interview gemachten Angaben gebildet werden. Sie sollen hier kurz aufgeführt werden, nähere

Informationen zu Inhalt und Konstruktion dieser Variablen enthält der Variable Report (s. <http://www.gesis.org/allbus/download/>).

Ausgangsbasis für den Inglehart-Index zur Messung materialistischer und postmaterialistischer Orientierungen sind die Angaben der Befragten über ihre politischen Prioritäten in der Frage F018 (zu alternativen Messungen vgl. Krebs/Hofrichter 1989). Die Indexbildung erfolgt in Anlehnung an Inglehart (1971), wobei Materialisten, Postmaterialisten und sogenannte Mischtypen unterschieden werden.

Die drei seit 1990 im ALLBUS enthaltenen Haushalts- und Familientypologien (vgl. Beckmann/ Trometer 1991) dienen der Abbildung der Haushalts- und Familienstrukturen. Die Klassifikationen beruhen auf den Angaben der Befragten zum Verwandtschaftsverhältnis und Familienstand der Haushaltsangehörigen. Für die Haushalte existiert eine Grobklassifikation und eine Feinklassifikation. Die Familientypologie baut auf diesen Haushaltsklassifikationen auf und identifiziert vollständige und unvollständige Kernfamilien, vollständige und unvollständige Zwei- bis Vier-Generationen-Familien, erweiterte Familien und sog. Haushaltsfamilien. Diese Erfassung von Haushalts- und Familienstrukturen geht auf Porst (1984) zurück und wird im ALLBUS mit Hilfe eines von Funk entwickelten Programms realisiert (vgl. Funk 1989).

Der Einordnungsberuf soll auch für nicht erwerbstätige Befragte eine Beschreibung von Lebenslagen und sozialer Position aufgrund ihrer indirekten Beziehung zum Beschäftigungssystem ermöglichen – etwa über den Beruf des Ehepartners oder des Vaters. Das Konzept geht ursprünglich auf Pappi (1979) zurück. Der im ALLBUS enthaltene Einordnungsberuf stellt eine von Terwey vorgeschlagene Modifikation des ursprünglichen Konzeptes dar (vgl. die Erläuterungen zum Einordnungsberuf im Variable Report).

Die offen erfassten Angaben zu den beruflichen Tätigkeiten des Befragten, seines (Ehe-)Partners und seiner Eltern wurden 2014 wieder extern, durch infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaften in Bonn vercodet. Die Vercodung erfolgte nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe von 1988 (ISCO 88) sowie nach der Fassung von 2008 (ISCO 08). Auf der Grundlage der ISCO-Codes werden Berufsprestigewerte zugewiesen, die Standard International Occupational Prestige Scale (SIOPS) (vgl. Ganzeboom/Treiman 1996), sowie ISEI-Werte (International Socio-Economic Index of Occupational Status). Bei diesem Index des sozio-ökonomischen Status nach Ganzeboom wird im Unterschied zu Prestigeskalen nicht nur das soziale Ansehen der Berufe berücksichtigt, sondern es werden auch Informationen über Ausbildung und Einkommen im Kontext dieser Berufe herangezogen (vgl. Ganzeboom et al. 1992, Ganzeboom/Treiman 1996; Wolf 1995, 1997). Eine Liste der ISCO-Codes sowie nähere Angaben zur Bildung der Berufsprestige- und ISEI-Variablen enthält der Variable Report.

3.7.2 Regionalmerkmale und Gewichtungsvariablen

Jedem ALLBUS werden einige Merkmale zugespielt, die eine Einbeziehung des regionalen Kontextes in die Analysen ermöglichen. Standardmäßig sind dies das Bundesland, in dem das Interview durchgeführt wurde, die politische Gemeindegrößenklasse des Wohnorts und der BIK- Stadtregionentyp. Letzterer zeigt den siedlungsstrukturellen Typ der Gemeinde, insbesondere ihre Zugehörigkeit zu Agglomerationsräumen, an, während die politische Gemeindegrößenklasse auf rechtlichen Verwaltungsgrenzen basiert. Aus Datenschutzgründen ist die Zugehörigkeit zu kleineren regionalen Einheiten (Kreise, Gemeinden) nicht Bestandteil des ALLBUS-Standarddatensatzes. Bei begründetem Forschungsinteresse besteht allerdings die Möglichkeit, entsprechende Analysen beim Forschungsdatenzentrum ALLBUS unter vertraglich festgelegten Nutzungsbedingungen durchzuführen.

Außerdem enthält der ALLBUS-Datensatz auch eine Sample-Point-Kennung – eine Information, die für die Berechnung der Designeffekte bei einer geklumpten Zufallsstichprobe von Bedeutung ist – sowie verschiedene Gewichtungsvariablen (vgl. Abschnitt 5.6).

3.7.3 Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung

Vom Interviewer sind im ALLBUS 2014 die personenspezifische Interviewernummer (systemfrei), das Geschlecht, das Alter in Jahren zum Zeitpunkt des Interviews, die Bildung sowie die Beschäftigungsdauer beim Institut (kategorisiert) bekannt (vgl. Abschnitt 6.6). Diese Informationen, mit deren Hilfe z.B. Interviewereffekte untersucht werden können, beruhen auf Angaben des Interviewers und sind Bestandteil des Datensatzes.

Daneben muss der Interviewer beim ALLBUS auch verschiedene Angaben zur Interviewdurchführung machen, so z.B. Anfangs- und Endzeit des Interviews, Zahl der benötigten telefonischen/persönlichen Kontaktversuche und verschiedene Angaben zur Interviewsituation. Diese Variablen bilden die Grundlage der Auswertungen in Abschnitt 6.8 dieses Methodenberichts und sind ebenfalls für den methodisch interessierten Nutzer Bestandteil des Datensatzes.

4 Das Frageprogramm der ISSP-Module 2013 „Nationale Identität“ und 2014 „Bürger und Staat“

Im ALLBUS 2014 wurden zwei ISSP-Module – ISSP 2013, die in Deutschland unter dem Titel „Nationale Identität“ durchgeführte Umfrage des ISSP-Moduls „National Identity“, und ISSP 2014, die in Deutschland unter dem Titel „Bürger und Staat“ durchgeführte Umfrage des ISSP-Moduls „Citizenship“ – im Split bei jeweils der Hälfte der Befragten erfasst. ISSP-Module wiederholen mindestens zwei Drittel aus den vorhergehenden Modulen zum gleichen Thema. Die vorherigen Studien zu „Nationale Identität“ wurden 1995 und 2003 erhoben, bei „Bürger und Staat“ handelt es sich um die zweite Studie nach 2004 zu diesem Thema. Die ISSP-Module wurden als CASI-Selbstaussfüller im Anschluss an den ALLBUS 2014 erhoben.

In Übersicht 12 und Übersicht 13 sind die Fragen zu „Nationale Identität“ und „Bürger und Staat“ nach Themengebieten und Reihenfolge der aktuellen Erhebung aufgeführt.¹⁰

4.1 ISSP-Modul „Nationale Identität“

Übersicht 12: Themen und Fragen des ISSP-Moduls „Nationale Identität“

2013	2003 ¹¹	1995	Themen
F1	F1	F6	Regionale Identität
a	a	b	- Wohnort
b	b	c	- Bundesland
c	c	d	- Deutschland
d	d	e	- Europa
F2 a-g	F3a-g	F9a-g	Um wirklich Deutsche(r) zu sein, wie wichtig ist... - Deutschland als Geburtsland - Deutsche Staatsangehörigkeit - Überwiegend in Deutschland zu leben - Deutsche Sprache zu sprechen - Christ zu sein - Respektierung deutscher Gesetze/Institutionen - Sich als Deutscher zu fühlen
F2h	F3h	-	- Deutsche Vorfahren zu haben

¹⁰ Vgl. auch GESIS Papers zu ISSP 2013 (GESIS Paper 2015|14) und zu ISSP 2014 (GESIS Paper 2016|12).

¹¹ Durchgeführt in Deutschland im Jahr 2004 im Anschluss an den ALLBUS 2004.

2013	2003	1995	Themen
F3a-e	F4a-e	F10a-e	Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern - Möchte lieber Bürger(in) Deutschlands als anderen Landes sein - Schäme mich für einige Dinge im heutigen Deutschland - Welt wäre besser mit Menschen wie Deutsche - Deutschland besseres Land als andere Länder - Unbedingte Unterstützung des eigenen Landes
F4a-j	F5a-j	F11a-j	Stolz auf Deutschland in Bezug auf... - Funktionieren der Demokratie - Deutschlands Einfluss in der Welt - Wirtschaftliche Erfolge - Sozialstaatliche Leistungen - Wissenschaftliche und technologische Leistungen - Sportliche Erfolge - Kulturelle Leistungen - Deutsche Streitkräfte - Deutsche Geschichte - Faire Behandlung aller gesellschaftlicher Gruppen
F3f	F4f	F10f	- Internationale sportliche Erfolge
F3g	F4g	-	- Weniger häufig stolz auf Deutschland als gewünscht
F3h	-	-	- Welt wäre besser, wenn Deutsche zugeben, dass in Deutschland nicht alles zum Besten steht.
F12	F15	-	- Wie stolz, Deutsche(r) zu sein
F5a	F6a	F12a	Nationale vs. internationale Interessen - Einfuhrbeschränkungen zum Schutz deutscher - Wirtschaft
F5b	F6b	F12b	- Rechte internationaler Organisationen zur Durchsetzung von Lösungen (Umweltverschmutzung)
F5c	F6c	F12d	- Unbedingte Verfolgung deutscher Interessen
F6a	F7a-d	-	- Internationale Konzerne schaden einheimischen Firmen
F6b	F7b	-	- Freier Welthandel bringt bessere Produkte nach Deutschland
F6c	F7c	-	- Unbedingte Befolgung internationaler Beschlüsse
F6d	F7d	-	- Machtverlust deutscher Regierung durch internationale Organisationen
F6e	-	-	- R fühlt sich eher wie Weltbürger als wie Bürger eines bestimmten Landes

2013	2003	1995	Themen
F5d	F6d	F12e	Einstellungen zu Ausländern und anderen Kulturen
F5e	F6e	F12f	- Verbot Landverkauf an Ausländer
F7a	F8a	F12g	- Mehr deutsche Filme und Programme im deutschen Fernsehen
F7b	F8b	F12h	- Wirkliche(r) Deutsche(r) nur durch Beteiligung an deutschen Bräuchen
F8	F9	F13	- Staatlicher Schutz nationaler Minderheiten und deren Bräuche erwünscht
F9a	F10a	F14a	- Besser für Gesellschaft: Aufgabe vs. Bewahrung von Bräuchen
F9b	F10b	F14b	- Zuwanderer erhöhen Kriminalität
F9c	F10c	F14c	- Zuwanderer gut für deutsche Wirtschaft
F9d	F10d	F14d	- Zuwanderer nehmen Einheimischen Arbeitsplätze weg
F9e	-	-	- Zuwanderer bereichern deutsche Kultur
F9f	F14c	-	- Deutsche Kultur wird von Zuwanderern untergraben
F9g	F14d	F16b	- Gleiche Rechte wie Deutsche für legal in Deutschland lebende Ausländer
F9h	-	-	- Härtere Maßnahmen gegen illegale Zuwanderer
F10	F11	F15	- Gleiche Möglichkeiten einer Schulbildung wie Deutsche für legale Zuwanderer
F11	-	-	- Erwünschte Anzahl Zuwanderer
F13a-d	-	-	- Zuwanderer sollten eigene Kultur bewahren/ aufgeben
			Patriotismus in Deutschland...
			- stärkt Deutschlands Stellung in der Welt
			- führt zu Intoleranz in Deutschland
			- ist für den nationalen Zusammenhalt Deutschlands nötig
			- führt zu negativer Einstellung gegenüber Zuwanderern in Deutschland
F14	F12	F18	Ethnische Zugehörigkeit
F15	-	-	- Staatsbürgerschaft Eltern
			- Selbsteinstufung Befragter

Schwerpunkt des Moduls sind Fragen zu Aspekten des Nationalstolzes mit 14 Items (F3, F4, F12) und Fragen nach den Einstellungen zu Ausländern und ausländischer Kultur mit 15 Items (F5d, F5e, F7 bis F11). Die Fragen zum Nationalstolz wurden im Vergleich zu 2003 um ein Item (F3h) ergänzt, bei dem es um nationale Scham als Gegenstück zu Nationalstolz geht, was bereits in F3g erfasst worden ist. Die bereits 2003 enthaltenen Fragen zu Ausländern und anderen Kulturen wurden ergänzt: das neue Item dazu, ob Zuwanderer das kulturelle Leben in Deutschland untergraben (F9e), bildet zusammen mit dem bereits 1995 und 2003 gestellten Item dazu, inwieweit Zuwanderer Deutschland durch neue Ideen und Kulturen bereichern, eine Skala zur Erhaltung von Kultur. Beide Items können mit der Frage danach, ob

Zuwanderer ihre eigene Kultur aufgeben oder beibehalten sollen (F11) auch unter dem Thema Assimilation analysiert werden.

Ergänzt wurde auch die bereits 2003 gestellte Batterie F9 zu multi-dimensionalen Aspekten der Globalisierung, die unter der Überschrift Fragen zu „Nationale vs. internationale Interessen“ aufgeführt sind, um ein Item zur kosmopolitischen Identität des Befragten (F6e).

Neue Fragen wurden darüber hinaus gestellt zum Thema Patriotismus (F13), das 2003 nicht berührt worden ist: Politische Auswirkungen von Patriotismus sind durch zwei Skalen mit je zwei Items abgedeckt. Die erste Skala ist zu positiven Auswirkungen von Patriotismus (F13a und F13c); die zweite Skala ist zu negativen Aspekten von Patriotismus (F15b und F15d).

Die ethnische Zugehörigkeit des Befragten wurde darüber hinaus nicht nur über seine Staatsbürgerschaft (ALLBUS F119) und die Staatsbürgerschaft der Eltern (F14) gemessen, sondern auch über die Selbsteinstufung des Befragten (F15). Bei der Selbsteinstufung wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, sich nicht nur mit einer, sondern mit zwei ethnischen Gruppen zu identifizieren, um doppelte ethnische Zugehörigkeiten erfassen zu können. Diese Frage nach der Selbsteinstufung geht über eine Erfassung des legalen Status der Staatsbürgerschaft hinaus und eröffnet zusätzliche Analysemöglichkeiten.

4.2 ISSP-Modul „Bürger und Staat“

Übersicht 13: Themen und Fragen der ISSP-Module „Bürger und Staat“

2014	2004	Themen
F1a-i	F1a-k	Bürgerliche Rechte und Pflichten: Wie wichtig ist es... - Immer wählen gehen - Niemals Steuern hinterziehen - Immer Gesetze befolgen - Regierung aufmerksam beobachten - In sozialen Vereinen aktiv sein - Versuchen Andersdenkende zu verstehen - Umweltbewusst einkaufen - Menschen im eigenen Land helfen - Menschen in anderen Ländern helfen
F2a-c	F2a-c	Toleranz gegenüber öffentlichen Versammlungen von... - Religiösen Fanatikern - Gruppen, die die Regierung gewaltsam stürzen wollen - Gruppen mit Vorurteilen gegen Menschen anderer Nationalität

2014	2004	Themen
F3a-h	F3a-h	Politische und soziale Partizipation: Aktivitäten des Befragten - Teilnahme an Unterschriftensammlung - Umweltbewusster Einkauf - Teilnahme an Demonstration - Teilnahme an politischer Versammlung - Kontaktaufnahme zu Politikern - Geldspende für soziale oder politische Zwecke - Kontaktaufnahme zu Medien - Äußerung politischer Ansichten im Internet
F4	-	Häufigkeit Mediennutzung für politische Informationen
F5	-	Anzahl Kontakte an normalem Wochentag
F6a-e	F4a-e	Politische und soziale Partizipation: Mitgliedschaften - Mitgliedschaft in politischer Partei - Mitgliedschaft in Gewerkschaft, Unternehmerverband, Berufsverband - Mitgliedschaft in Kirche, religiöser Gemeinschaft - Mitgliedschaft in Sportverein, Freizeitverein, kultureller Gruppe - Mitgliedschaft in anderen Gruppen oder Vereinen
F7a-i	F5a F5b F5e F5f - - - - -	Demokratische Rechte: wie wichtig ist... - Ausreichender Lebensstandard - Staatlicher Minderheitenschutz - Teilnahmemöglichkeit an politischen Entscheidungen - Möglichkeit ziviler Ungehorsam gegenüber Regierung - Uneingeschränkte Respektierung demokratischer Rechte durch Regierung - Verlust der Bürgerrechte für Schwerverbrecher - Wahlrecht für langjährige Immigranten - Recht nicht zu wählen - Medizinische Versorgung für jedermann

2014	2004	Themen
F8a-d	F6a-d	Einflussmöglichkeiten auf die Politik: Zustimmungsskala - Mangelnder Einfluss Bevölkerung auf Regierung - Perzipierte Reaktion Regierung - Politischer Informationsgrad des Befragten - Politischer Informationsgrad Bevölkerung
F9	F7	- Aktionswahrscheinlichkeit gegen ungerechte Gesetze
F10	F8	- Reaktionswahrscheinlichkeit des Parlaments bei solchen Aktionen
F11	F9	Politisches Interesse und politische Meinungsbildung - Politisches Interesse
F16	F13	- Häufigkeit politische Diskussion
F17	F14	- Häufigkeit Überzeugungsversuche
F12	-	Politische Ideologie Links-Rechts Selbsteinstufung
F13a	F10a	Politisches Vertrauen - Vertrauen in Regierung
F13b	F10b	- Politiker nur wegen eigenes Vorteils in Politik
F14	F11	Soziales Vertrauen - Andere Menschen versuchen einen zu übervorteilen
F15	F12	- Vertrauen in andere Menschen
F18a-c	F18a-c	Politische Institutionen - Parteien aktivieren Menschen - Parteien bieten keine politischen Alternativen - Volksabstimmung zur Entscheidung wichtigen politischer Fragen
F19	F19	- Fairness der letzten Bundestagswahl: Stimmenausrählung
F20	F20	- Fairness der letzten Bundestagswahl: Chancen der Kandidaten
F21	F21	- Öffentlicher Dienst: Ausmaß Verpflichtung dem Wohl des Bürgers
F22	F23	- Öffentlicher Dienst: Ausmaß Korruption
F23a-c	F24a-c	Demokratiezufriedenheit - Funktionieren der Demokratie: heute - Funktionieren der Demokratie: vor 10 Jahren - Funktionieren der Demokratie: in 10 Jahren

Das ISSP Modul „Bürger und Staat“ des Jahres 2014 lehnt sich in der Replikation sehr stark an das 2004er Modul an, dessen Schwerpunkte auf politischer und sozialer Partizipation sowie bürgerlicher Identität lagen. Mit dem damaligen Modul sollte u.a. den Fragen nachgegangen werden, in welcher Form Bürger im sozialen und politischen Leben aktiv sind oder was einen guten Staatsbürger auszeichnet. Ein weiterer Schwerpunkt jenes Moduls betraf die Einstellungen und Wahrnehmungen des politischen Systems und der Demokratie. Unter Beibehaltung der damaligen Themen wurde für das 2014er Modul ein Schwerpunkt auf bürgerliche Rechte (F7a-i) und Pflichten (F1a-i) gelegt. Dies führte zu einer Aktualisierung der Fragebatterien im Bereich der bürgerlichen Rechte, welcher um fünf neue Items erweitert (F7e-i) wurde. Drei Items aus dem vorigen Modul wurden dabei ersetzt.

Fragen zur politischen und sozialen Partizipation sind größtenteils aus dem 2004er Modul übernommen. Es wird sowohl nach Mitgliedschaften (F6a-e) als auch nach Aktivitäten (F3a-h) des bzw. der Befragten gefragt. In der Fragebatterie nach den politischen Aktivitäten wurde das letzte Item ausgetauscht, welches nun politische Partizipation über das Internet besser abbildet (F3h). Des Weiteren wurde der Bereich um zwei neue Items ausgeweitet: F4 misst Mediennutzung für politische Nachrichten oder Informationen; F5 misst die Anzahl an Kontakten und soll die Fragenbatterie zu Mitgliedschaften in Parteien, Vereinen oder Gruppen um eine weniger organisierte Dimension im Bereich der sozialer Partizipation ergänzen. Ergänzt wird das Oberthema Partizipation durch drei Items zu Toleranz gegenüber religiösen Fanatikern, Rassisten und Gruppen, die die Regierung mit Gewalt stürzen wollen (F2a-c).

Unter dem Oberthema Empowerment und Vertrauen sind verschiedene Aspekte vereint, wie zum Beispiel die Wahrnehmung von Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen (F8a-d) und entsprechende Reaktionen des politischen Systems auf diese Einflussversuche (F9, F10). Die Fragen zu politischem Interesse (F11, F16, F17), sowie zu politischem und sozialem Vertrauen wurden nach erneuten Tests und Kontrollen aus dem 2004er ISSP Modul übernommen. Politisches Vertrauen wird gemessen über die Bewertung politischer und demokratischer Institutionen, etwa durch Fragen zum Vertrauen in Institutionen (F13a, b), zur Rolle von Parteien (F18a-c), zur Bundestagswahl (F19, F20), Fragen zum öffentlichen Dienst und Korruption (F21, F22) oder zur Demokratiezufriedenheit (F23a-c). Soziales Vertrauen wird gemessen an dem Grad, zu welchem Bürger einander vertrauen (F14, F15). Angenommen wird, dass soziales Vertrauen Einfluss auf die Beurteilung demokratischer Institutionen hat. Neu ins 2014er Modul wurde eine Frage nach der politischen Ideologie (F12) aufgenommen. Sie wird gemessen an Hand einer 11er Skala (0-10) zur Links-Rechts Selbsteinstufung. Politische Ideologie ist eine mögliche Erklärungsvariable für die genannten Items im Bereich Vertrauen, daher wurde sie diesem Oberthema zugeordnet.

5 Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2014

5.1 Die wichtigsten Informationen im Überblick

Die Grundgesamtheit des ALLBUS/ISSP 2014 besteht aus den in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden erwachsenen Personen. Wie bereits in allen ALLBUS-Studien seit 2000 sowie in denen der Jahre 1994 und 1996 (vgl. Koch et al., 1994: 54ff; Wasmer et al., 1996: 56ff; Koch et al., 2001: 43ff; Blohm et al., 2003: 47ff; Haarmann et al., 2006: 51ff; Wasmer et al. 2010: 44ff; Wasmer et al. 2012: 41ff, Wasmer et al. 2014: 47ff) wurde die Stichprobe mit Hilfe eines zweistufigen Ziehungsverfahrens gebildet, bei dem zunächst eine Stichprobe von Gemeinden gezogen wurde und anschließend in den Gemeinden aus den Einwohnermelderegistern Personenadressen ausgewählt wurden. Mit der Stichprobenziehung und der Feldarbeit war TNS-Infratest betraut.

Auch dieses Mal wurde wieder ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, in dem Ostdeutsche überrepräsentiert sind, um auch für die neuen Bundesländer eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt.

Die Stichprobe des ALLBUS 2014 wurde in zwei Tranchen eingesetzt. Zunächst wurde die sog. Basisstichprobe bearbeitet. Unter Annahme von 50% Ausschöpfungsquote kamen 48 Adressen pro Sample Point zum Einsatz. Im zweiten Abschnitt der Feldzeit fand die Nachbearbeitung der Basisstichprobe statt. Parallel dazu kam die zweite Stichprobentranche, die Aufstockungsstichprobe mit 17 Adressen pro Sample Point, zum Einsatz. Der Umfang dieser Aufstockungsstichprobe war auf Basis einer Zwischenbilanz des in der Hauptbearbeitung erreichten Feldstandes in der Basisstichprobe und einer – auf Erfahrungswerten beruhenden – Prognose des weiteren Feldverlaufs kalkuliert worden. Der Vorteil dieses zweistufigen Verfahrens besteht darin, dass man während der Feldzeit das Einsatzbrutto flexibel an die realisierbare Ausschöpfung anpassen kann, um die gewünschte Fallzahl zu erzielen.

Beide Stichproben zusammen umfassen rechnerisch insgesamt die Adressen von 10.530 Personen: 111 Sample Points im Westen und 51 Sample Points im Osten à 65 Adressen. Realisiert wurden insgesamt 2.362 Fälle in West- sowie 1.109 Fälle in Ostdeutschland.

5.2 Die Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit des ALLBUS 2014 besteht aus allen in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten wohnenden Personen (Deutsche und Ausländer), die vor dem 1.1.1996 geboren wurden. Ausländische Personen wurden befragt, wenn das Interview in Deutsch durchgeführt werden konnte. Ausländer, deren Deutschkenntnisse für eine Befragung mit einem deutschen Fragebogen nicht ausreichten, sind als Ausfälle aufgrund „mangelnder Sprachkenntnisse“ verzeichnet.

Das Auswahlverfahren über die Einwohnermelderegister hatte zur Folge, dass die Grundgesamtheit auf gemeldete Personen (erster Wohnsitz) begrenzt war. Insbesondere in der ausländischen Bevölkerung schloss dies vermutlich einige Personen aus, allerdings dürften nicht gemeldete Ausländer ohnehin kaum für die Teilnahme an Umfragen zu gewinnen sein.

5.3 Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden

Bei der Stichprobenziehung waren die Auswahlseinheiten in der ersten Stufe Gemeinden. Zuerst wurde eine Stratifizierung der Gemeinden getrennt für West- und Ostdeutschland vorgenommen, wobei nach Bundesländern, Regierungsbezirken, Kreisen und BIK-Stadtregionen geschichtet wurde. Im Anschluss an die Schichtung wurden die Sample Points¹² auf die Schichttableaus verteilt („Allokation“). Wegen des disproportionalen Stichprobenumfangs für West- und Ostdeutschland wurde die Allokationsrechnung für beide Teile Deutschlands getrennt durchgeführt, wobei auch die ehemaligen Stadtgebiete West- und Ostberlin in der jeweiligen Matrix getrennt behandelt wurden.

Als Bedeutungsgewicht der Gemeinden wurde die Anzahl der Personen ab 18 Jahren verwendet.¹³ Die Allokation/Verteilung der Sample Points auf die einzelnen Zellen erfolgte mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Schichtgewicht. Die Schichtgewichte bestanden aus der Summe der Bedeutungsgewichte der Gemeinden in der jeweiligen Schicht. Die Schichtgewichte wurden dabei so normiert, dass ihre Summe genau der Zahl der angestrebten Sample Points (wie in den Jahren zuvor für den Westen 111, für den Osten 51) entsprach. Dieses Vorgehen führt zu Dezimalbrüchen als Auswahlwahrscheinlichkeit der Zellen des Schichttableaus. Da aber nur „ganze“ Zellen selektiert werden können, muss die ursprüngliche Verteilung gerundet werden. Die Allokation der Sample Points erfolgte entlang einer vierdimensionalen Matrix Bundesland x REGBEZ x Kreis x BIK. Ein Beispiel: Im ALLBUS 2012 waren auf der ersten Stufe der Allokation Schleswig-Holstein bei einem Schichtgewicht von 4,64 fünf Sample Points zugewiesen worden. Diese Zahl der Sample Points war nun bei der Auswahl auf der zweiten Stufe als Ecksollwert fixiert (vgl. Übersicht 14). Hier betrug nun das Schichtgewicht für die Zelle „Gemeinde(n) vom BIK-Typ 10 im Kreis ‚Pinneberg‘“ 0,312. Eine kontrollierte Zufallsauswahl sorgte dafür, dass in diesem Fall entweder ein oder kein Sample Point in der Schicht ausgewählt wurde. Entsprechend gelangten bei einem Schichtgewicht von 2,16 – wie es München Stadt aufwies – entweder zwei oder drei Sample Points in die Stichprobe. Wie viele Gemeinden/Sample Points tatsächlich gezogen wurden, wurde über ein spezielles Allokationsverfahren bestimmt (Cox 1987; Mierbach/Schmitt 1995), das sicherstellte, dass nach der Auswahl die Verteilung der Gemeinden in der Stichprobe hinsichtlich Bundesland, Regierungsbezirk, Kreis und BIK-Typ mit der in der Gesamtheit praktisch übereinstimmte.

Innerhalb einer Schicht erfolgte die Gemeindeauswahl mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Bedeutungsgewicht der Gemeinden. Wurde dabei eine Gemeinde mehrmals getroffen – d. h. entfiel auf sie mehr als ein Sample Point –, mussten in dieser Gemeinde in der zweiten Ziehungsstufe entsprechend mehr Adressen ausgewählt werden.

Nach diesem Verfahren wurden 103 Gemeinden in Westdeutschland und 45 in Ostdeutschland ausgewählt. Mehrere Großstädte gelangten aufgrund ihrer Größe mit mehreren Sample-Points in die Stichprobe. In Westdeutschland waren dies Hamburg, Köln, München und West-Berlin, in Ostdeutschland Dresden, Leipzig und Ost-Berlin.

Im Rahmen der Adressbeschaffung mussten sechs Gemeinden ausgetauscht werden, da die örtlichen Behörden nicht anfechtbare Absagegründe mitteilten. Diese Gemeinden wurden schichtgetreu ersetzt, d.h. mit Gemeinden aus der gleichen Zelle des Allokationstableaus.

¹² Sample Points stellen in diesem Kontext eine festgelegte Zahl von Personenadressen dar, die in der zweiten Auswahlstufe aus dem Melderegister der Gemeinden gezogen werden. In der Regel entsprach ein Sample Point einer Gemeinde, auf große Gemeinden konnten jedoch auch mehrere Sample Points entfallen.

¹³ Da im Rahmen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes für Berlin Ost und West zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung nur für die Bevölkerung ab 14 Jahren getrennt Werte vorlagen, wurde die Ost-West-Verteilung der Bevölkerung ab 18 Jahren in Berlin in der Stichprobe proportional zur Bevölkerung ab 14 Jahre aufgeteilt.

Kreis	BIK-TYP										Summe						
	Einwohner																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10							
	unter 2.000	2.000 - 5.000	5.000 - 20.000	20.000- 50.000	50.000- 100.000 (Rand)	50.000- 100.000 (Kern)	100.000- 500.000 (Rand)	100.000- 500.000 (Kern)	500.000 und mehr (Rand)	500.000 und mehr (Kern)							
Schleswig-Holstein																	
KS Flensburg	---	---	---	---	---	---	---	0,149	---	---	0,149						
KS Kiel	---	---	---	---	---	---	---	0,405	1	---	0,405						
KS Lübeck	---	---	---	---	---	---	---	0,352	---	---	0,352						
KS Neumünster	---	---	---	---	---	---	---	0,126	---	---	0,126						
Dithmarschen	0,039	0,030	0,023	0,128	---	---	---	---	---	---	0,220						
Herzogtum Lauenburg	0,012	---	0,028	0,041	---	---	0,022	---	0,086	0,114	0,303						
Nordfriesland	0,056	0,059	0,068	---	0,050	1	0,037	---	---	---	0,270						
Ostholstein	0,014	0,011	0,115	0,102	---	---	0,067	0,033	---	---	0,343						
Pinneberg	0,005	---	---	---	---	---	---	---	0,178	1	0,495						
Plön	0,015	0,010	0,038	0,003	---	---	0,092	0,064	---	---	0,222						
Rendsburg-Eckernförde	0,037	0,013	---	0,062	0,074	0,063	0,168	0,020	---	---	0,437						
Schleswig-Flensburg	0,035	0,010	0,035	---	0,056	0,041	0,143	---	---	---	0,320						
Segeberg	0,013	1	0,019	---	---	---	0,023	---	0,140	0,152	0,420						
Steinburg	0,024	0,018	0,025	0,000	0,076	0,054	---	---	0,020	---	0,217						
Stormarn	---	---	---	---	---	---	0,012	---	0,215	0,145	0,372						
Summe	0,250	1	0,170	0,332	0,409	0,255	1	0,195	0,527	1,148	1	0,638	1	0,723	1	4,648	5

* Gewicht ist proportional zur Zahl der Bevölkerung ab 18 Jahre am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2009

1 Anzahl der Sample Points

5.4 Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden

5.4.1 Anzahl der gezogenen Adressen

Insgesamt wurden in den Gemeinden pro Sample Point 92 Adressen gezogen, um genügend Spielraum für eine an die gewünschte Fallzahl angepasste Aufstockungstichprobe zu haben und um über genügend Reserveadressen für stichprobenneutrale Ausfälle zu verfügen.

In größeren Gemeinden wurde, um die Rahmenbedingungen für die Realisierung der Befragung durch die Interviewer zu verbessern, ein überhöhter Adressansatz bestellt, und zwar bei Gemeinden zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern ein zweifacher und bei Gemeinden ab 500.000 Einwohnern ein dreifacher Ansatz. Hier wurden vor der Ziehung der Personenstichprobe die Adressen in räumliche Cluster (8 bzw. 12 Cluster pro Sample-Point je nach Gemeindegröße respektive Übersetzung der Adressbestellung) eingeteilt und dann jeweils 4 Cluster pro Sample-Point zufällig gezogen. Nur Adressen aus diesen gezogenen Clustern gelangten in die Auswahlgesamtheit für die Ziehung der Personenstichprobe.¹⁴

In zwei Städten wäre die Adressziehung aus dem gesamten Adressbestand aufgrund der Gebührenordnung dieser Gemeinden zu teuer gewesen, deshalb wurden in diesen Gemeinden Stadtteile für die Ziehung vorgegeben¹⁵. Die Ziehung der Gemeindeteile erfolgte mittels einer Zufallsziehung mit Bedeutungsgewicht auf Stadtteilebene.

Die disproportionale Stichprobenanlage machte es in Berlin notwendig, der Stadt eine Ziehungsvorgabe nach Ortsteilen zu geben.¹⁶ Die Ortsteile wurden zufällig und proportional nach der Bevölkerung am Orte der Hauptwohnung zum 30.12.2011 gezogen. Entsprechend ihrem Bedeutungsgewicht konnten dabei große Ortsteile auch mehrfach gezogen werden. Dies ergab eine optimale geographische Streuung der Adressen auf das Stadtgebiet.

5.4.2 Das Ziehungsverfahren

Die Auswahlgesamtheit bei der Ziehung der Personen in den Gemeinden bildeten die mit Hauptwohnsitz dort gemeldeten Personen, die vor dem 1.1.1996 geboren wurden, also alle Personen, die zum Jahreswechsel 2013/2014 das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Auswahl der Zielpersonen in den Einwohnermeldeämtern sollte in der Regel durch eine Intervallziehung (systematische Zufallsauswahl mit zufälliger Startzahl und festem Intervall) erfolgen. Das Verfahren, das TNS-Infratest den Einwohnermeldeämtern dazu vorgegeben hatte, sah folgendermaßen aus: Zunächst sollte die Anzahl der Personen, die zur Auswahlgesamtheit gehörten, ermittelt werden. Zur Bestimmung des Ziehungsintervalls sollte diese Zahl durch die Anzahl der zu ziehenden Adressen (92 pro Sample Point, der auf die jeweilige Gemeinde entfiel) dividiert und das Ergebnis auf ganze Zahlen abgerundet werden. Die Startzahl, von der ausgehend die Ziehung erfolgen sollte, sollte der

¹⁴ Die Bildung der Cluster erfolgte maschinell, nach Sortierung der Adressen nach Gemeindeteil, Postleitzahl und Straße wurden die Adressen den Clustern zugeteilt. Das heißt, dass die Cluster nicht notwendig zusammenhängend und in ihrer regionalen Ausdehnung disjunkt zu den anderen Clustern sind. Sie erfüllen jedoch ihren Zweck, in dem sie statt Streuadressen über das gesamte Gemeindegebiet regional geklumpfte Adressen enthalten.

¹⁵ In diesen Gemeinden (Frankfurt und Wiesbaden) werden die sog. Gruppenauskünfte nicht pauschal berechnet, sondern der Preis richtet sich nach der Anzahl der Adressen, die für die Gruppenauskunft berücksichtigt werden müssen.

¹⁶ Bei früheren ALLBUS-Studien, z.B. auch im ALLBUS 2008, war auf Bezirksebene gezogen worden. Allerdings sind nicht alle Berliner Bezirke ost-west-trennscharf, deshalb wurde 2014, wie schon seit 2010, die verbesserte Datenlage in Berlin genutzt, um auf die (ost-west-trennscharfen) Ortsteile zu wechseln.

abgerundeten Hälfte des Ziehungsintervalls entsprechen. Stellt man sich nun vor, die Adressen im Melderegister wären durchnummeriert, dann war als erste Adresse diejenige auszuwählen, deren Nummer der Startzahl entsprach. Die Nummern der weiteren zu bestimmenden Adressen wurden durch die fortlaufende Addition der Schrittweite erzeugt.

5.5 Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen

Die gelieferten Adressen wurden einer formalen Prüfung unterzogen (Vollständigkeit der Angaben, Zugehörigkeit zur Auswahlgesamtheit etc.). Nicht verwendbare Adressen (doppelte Adressen, offensichtlich kein Privathaushalt) wurden ausgesondert. Aus den verbleibenden Adressen wurden pro Sample Point zunächst 48 Adressen für den Einsatz in der Basisstichprobe des ALLBUS 2014 gezogen, wobei die ausgewählten Adressen die Randverteilungen der amtlichen Statistik für die Merkmale Alter und Geschlecht (pro Bundesland) widerspiegeln sollten.¹⁷ Nach dem gleichen Verfahren wurden dann noch einmal 27 Adressen pro Sample-Point für die Reservestichprobe, aus der gegebenenfalls die Aufstockungsstichprobe zu ziehen war, gezogen. Da die genaue Größe dieser Aufstockungsstichprobe erst gegen Ende der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe von GESIS und dem Erhebungsinstitut TNS-Infratest festgelegt wurde, wurden die Adressen für die Aufstockungsstichprobe so gezogen, dass für jede je Sample Point einzusetzende Anzahl Adressen n kleiner 27 die Strukturen der Substichprobe korrekt waren. Während der Feldzeit wurde entschieden, 17 zusätzliche Adressen je Sample Point einzusetzen, um die angestrebte Fallzahl von 3.500 Fällen zu erreichen (2.400 West, 1.100 Ost). Grundlage der Entscheidung über den Umfang der Aufstockungsstichprobe war eine Prognose darüber, welche Fallzahl aus der Basisstichprobe noch zu realisieren sein müsste. Diese Prognose beruhte auf den vorliegenden Informationen über den bisherigen Feldverlauf (bisherige Bearbeitungsintensität, erreichte Kooperationsraten, Anteil Nichterreichter etc.) und auf Erfahrungswerte früherer ALLBUS-Umfragen in Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis der Nachbearbeitung.

5.6 Gewichtungen

5.6.1 Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland

In der Stichprobe des ALLBUS 2014 wurde Ostdeutschland – wie in allen ALLBUS-Erhebungen seit 1991 – überrepräsentiert, um auch für diesen Teil Deutschlands eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt. Wenn man mit den Daten eine Auswertung für ganz Deutschland durchführen will, ist deshalb unbedingt durch eine Gewichtung die Disproportionalität der Teilstichproben für West- und Ostdeutschland auszugleichen. Bei Auswertungen auf Personenebene ist dazu die Zahl der Personen über 18 Jahren in West- und Ostdeutschland entsprechend Übersicht 15 heranzuziehen¹⁸.

¹⁷ Wenn von den Einwohnermeldeämtern keine Altersangaben geliefert worden waren, wurde nur nach Geschlecht geschichtet.

¹⁸ Da beim ALLBUS/ISSP 2014 – im Unterschied zu den ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1992 und 1998, in denen das ADM-Stichprobenverfahren verwendet worden war – alle Personen (auch in unterschiedlich großen Haushalten) die gleiche Wahrscheinlichkeit hatten, in die Stichprobe zu gelangen, entfällt die Notwendigkeit einer Designgewichtung (sog. „Transformationsgewicht“), wenn Auswertungen auf Personenebene vorgenommen werden. Zur Gewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene vgl. den folgenden Abschnitt.

Übersicht 15: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Personenebene: Mikrozensus 2013 und ALLBUS 2014

	Mikrozensus 2013 (in Tausend)			ALLBUS 2014		
	West (N _w)	Ost (N _o)	Gesamt (N)	West (n _w)	Ost (n _o)	Gesamt (n)
Personen in Privathaushalten, 18 Jahre und älter	54.671	12.015	66.686	2.362	1.109	3.471

Mit der in Gabler (1994: 78) beschriebenen Formel lassen sich die Gewichtungsfaktoren für Analysen der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten in ganz Deutschland folgendermaßen berechnen:

- für Ostdeutschland: $\frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{3.471}{1.109} \cdot \frac{12.015}{66.686} = 0,563913088288256$
- für Westdeutschland: $\frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{3.471}{2.362} \cdot \frac{54.671}{66.686} = 1,20475037471987$

Eine entsprechende Gewichtungsvariable ist im Datensatz des ALLBUS 2014 enthalten (v870). Wird z.B. mit SPSS gearbeitet, dann ist bei Auswertungen für Gesamtdeutschland die Gewichtung wie folgt zu aktivieren:

WEIGHT BY v870.

FREQ. oder andere Statistikprozedur.

Darüber hinaus steht auch ein haushaltsbezogenes Ost-West-Gewicht (v872) im ALLBUS2014-Datensatz zur Verfügung, auf dem das bei gesamtdeutschen Analysen auf Haushaltsebene zu verwendende Ost-West-Transformationsgewicht (v873) beruht. Die Problematik der Gewichtung bei Analysen, deren Untersuchungseinheit nicht Personen, sondern Haushalte sind, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

5.6.2 Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene

Da der ALLBUS 2014 auf einer Personenstichprobe beruht, bei der Personen und nicht wie bei Haushaltsstichproben Haushalte gleiche Auswahlchancen haben, ist für Analysen auf Haushaltsebene eine Transformationsgewichtung vorzunehmen, die die designbedingte Überrepräsentierung größerer Haushalte aufhebt. Insbesondere wenn in Hinblick auf Merkmale, die in engem Zusammenhang mit der Haushaltgröße stehen, Aussagen über die Untersuchungseinheit „Haushalte“ gemacht werden sollen, ist eine solche Gewichtung geboten (vgl. Bens 2006).

Das entsprechende Gewicht beruht auf der sogenannten „reduzierten Haushaltgröße“, der Anzahl der Personen im Haushalt, die 18 Jahre oder älter sind.¹⁹ Zur Berechnung des Haushaltstransformationsgewichts wird der Kehrwert w der reduzierten Haushaltgröße i herangezogen ($w_i = 1/i$). Dieser Wert kompensiert die höhere Auswahlwahrscheinlichkeit größerer Haushalte. Er beträgt höchstens 1 (für Haushalte mit einer erwachsenen Person), für alle anderen Fälle ist er kleiner 1, was bei einer Gewichtung mit dieser reziproken reduzierten Haushaltgröße zu einer Reduzierung der Fallzahl gegenüber den ungewichteten Daten führen würde.

¹⁹ Bei fehlenden Werten in den entsprechenden Variablen des ALLBUS erhält der Fall das Transformationsgewicht „0“.

$$n_{gew} = \sum_i n_i * w_i$$

Um dies zu verhindern, muss der Kehrwert w_i noch durch den mittleren Kehrwert über alle Fälle $\bar{w}$ (getrennt für West- und Ostdeutschland berechnet) geteilt werden.

$$w_i^* = \frac{n}{n_{gew}} * w_i = \frac{n}{\sum_i n_i * w_i} * w_i = \frac{w_i}{\bar{w}}$$

Dieses Gewicht w_i^* ist als v871 im ALLBUS-Datensatz enthalten und ist bei getrennten Analysen für Ost- und Westdeutschland zu verwenden. Bei gesamtdeutschen Auswertungen auf Haushaltsebene muss das Gewicht v873 verwendet werden, in dem darüber hinaus auch die Überrepräsentierung von Haushalten aus den neuen Bundesländern (durch das haushaltsbezogene Ost-West-Gewicht v872) aufgehoben wird (zur West-Ost-Gewichtung s. den vorangehenden Abschnitt 5.6.1). Rechnerisch ist v873 das Produkt aus v871 und v872.

Übersicht 16: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Haushaltsebene: Mikrozensus 2013 und ALLBUS 2014

	Mikrozensus 2013 (in Tausend)			ALLBUS 2014		
	West (N _w)	Ost (N _o)	Gesamt (N)	West (n _w)	Ost (n _o)	Gesamt (n)
Privathaushalte, mit Personen 18 Jahre und älter	32.062	7.388	39.450	2.306	1.87	3.393

$$\text{für Ostdeutschland: } \frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{3.393}{1.087} \cdot \frac{7.374}{39.450} = 0,58456686523414$$

$$\text{für Westdeutschland: } \frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{3.393}{2.306} \cdot \frac{32.062}{39.450} = 1,19582646031678$$

5.6.3 Complex-Sample Designgewichtung

Der ALLBUS 2014 ist (wie in den vorherigen Abschnitten beschrieben) keine Stichprobe, auf die das Simple Random Sampling (SRS) zutrifft, sondern basiert auf einem „komplexen Stichprobendesign“. Auf der einen Seite ist die Stichprobe nach verschiedenen Regionalmerkmalen geschichtet (BIK und Kreis), zum anderen handelt es sich bedingt durch das zweistufige Verfahren (Gemeinden, Zielpersonen) um eine geklumppte Stichprobe. Zudem haben im ALLBUS wegen des Oversamplings der neuen Bundesländer nicht alle Zielpersonen die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit. Alle drei Bedingungen beeinflussen die Schätzung des Stichprobenfehlers. Durch die Schichtung wird in der Regel der Stichprobenfehler verringert, durch die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten und die Klumpung wird dieser in der Regel vergrößert (siehe z.B. Kohler 2006).

Im ALLBUS 2014 sind die notwendigen Informationen enthalten, um das „Komplexe Stichprobendesign“ des ALLBUS bei Auswertungen in den Softwarepaketen Stata und SPSS zu berücksichtigen. Die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeit der Zielpersonen wird über das personenbezogene West-Ost-Gewicht (v870) berücksichtigt. Für die Klumpung der Zielpersonen können je nach Forschungsinteresse zwei Informationen herangezogen werden. Dies ist zum einen die regionale Klumpung, welche durch die Pointhnummer (v623) abgebildet werden kann, zum anderen kann auch alternativ die Klum-

pung bedingt durch die Interviewer (v834) berücksichtigt werden (vgl. Schnell/Kreuter 2005). Als Schichtungsinformationen können die Variablen BIK-Regionentyp (v867) sowie das Bundesland (v868) herangezogen werden.

6 Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2014

6.1 Überblick

Die Planung der Erhebung des ALLBUS 2014 sah vor, eine Fallzahl von ca. 2.400 Interviews in West- und 1.100 in Ostdeutschland innerhalb von vier Monaten Feldzeit zu realisieren, wobei das Design zwei Wellen mit jeweils acht Wochen Feldzeit vorsah:

- die Hauptbearbeitungswelle der Basisstichprobe und
- die Nachbearbeitungswelle der Basisstichprobe, ggf. mit gleichzeitiger Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe (vgl. dazu auch Abschnitt 5.5).

Tatsächlich konnten schließlich in der Zeit vom 24. März bis 13. September 2014 3.471 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2014 realisiert werden. Die Ausschöpfung betrug im Westen 35,0%, im Osten 35,1%.

6.2 Feldarbeit

Anders als in früheren ALLBUS-Erhebungen gab es im ALLBUS 2014 wie auch schon 2012 keine vorab festgelegten und dann bei Bedarf einzusetzende Ersatzadressen für eventuelle qualitätsneutrale Ausfälle. Es wurden vielmehr bei der Kalkulation des Bruttomengengerüsts des ALLBUS 2014 ca. 10% mehr Bruttoadressen als Ersatz für qualitätsneutrale Ausfälle berücksichtigt.

Die Interviewer erhielten, um den besonderen Schwierigkeiten in Ballungsgebieten gerecht zu werden, auf das Basishonorar einen Großstadtzuschlag. In Gemeinden zwischen 100Tsd und 500Tsd. betrug dieser 15% des Basishonorars, in Gemeinden mit mehr als 500Tsd Einwohner 30%. Wie üblich wurden sämtliche anfallenden Spesen und Aufwände erstattet.

Etwa 46% der Adressen von nicht erreichten oder nicht zur Interviewteilnahme bereiten Zielpersonen wurden in ersten Phase nachbearbeitet. Weitere ca. 12% zumeist bis dato nicht erreichten Zielpersonen wurden ein zweites Mal nachbearbeitet. Um die unter datenschutzrechtlicher Belange „kritischen“ unter den nicht kooperativen Zielpersonen zu identifizieren, die nicht nochmals kontaktiert werden sollten, mussten durch den Interviewer detaillierte Ausfallgründe angegeben werden. Realisiert wurde dies über die folgende Abfrage in der Kontaktdokumentation:

--> Interviewer bitte einstufen:

- ☐ kein Interesse [1]
- ☐ ZP weiß nichts zum Thema / ZP hält es für zu schwierig [2]
- ☐ ZP hat momentan keine Zeit [3]
- ☐ das Interview dringt in die Privatsphäre der ZP ein und die ZP möchte keine persönlichen Informationen preisgeben [4]
- ☐ ZP hat schon zu häufig an Umfragen teilgenommen [5]
- ☐ ZP hat Bedenken wg. Datenschutz [6]
- ☐ das Interview ist zu lang [7]
- ☐ anderes Haushaltsmitglied hat Teilnahme an der Umfrage nicht erlaubt [8]
- ☐ grundsätzlich keine Teilnahme erfolgt [9]
- ☐ sonstiger Grund: [10]

Nur dann, wenn keiner der oben grau hinterlegten Gründe [4] – [6], [8], [9] angekreuzt wurde, bei der offenen Nennung unter [10] nichts angegeben wurde, was einer Nachbearbeitung entgegenstand, und auch keine entsprechende Meldung bei der – telefonischen – Hotline eingegangen war, wurde die Adresse in Feldphase 2 nochmals eingesetzt. Den Interviewern war die Konsequenz ihrer Angaben bei dieser Frage nicht bekannt.

Auch für die Aufstockungsstichprobe erfolgte wieder eine Nachbearbeitung. Dabei konnten nur solche Fälle berücksichtigt werden, bei denen bereits zu einem frühen Zeitpunkt der zweiten Feldphase ein entsprechendes Ergebnis vorlag. Insgesamt wurden in der Nachbearbeitung der Basisstichprobe aus 2.474 Adressen 411 (16,6%) Interviews realisiert. In der Nachbearbeitung der Aufstockung wurden 133 (13,4%) Interviews aus 996 Adressen realisiert.

Im ALLBUS 2014 wurde wie auch schon 2010 die Wirksamkeit von Befragten-Incentives getestet. Im Vergleich zu 2010 wurden im ALLBUS 2014 zusätzlich „prepaid“ Incentives überprüft. In der Basisstichprobe wurden für neun von 48 Adressen keine Incentives (Kontrollgruppe) angeboten. 10,- Euro „post-paid“ Incentives wurden bei 30 von 48 Adressen der Basisstichprobe angekündigt und bei neun von 48 Adressen der Basisstichprobe wurden 10,- Euro „prepaid“ mit dem Anschreiben verschickt. Während der ersten Feldphase zeigt sich für die „prepaid“ Incentives eine deutlich höhere Ausschöpfung als in den anderen Experimentalgruppen, so dass für alle Adressen der Aufstockungsstichprobe nur 10,- Euro „prepaid“ Incentives verwendet wurden.

6.3 Nachverfolgung von verzogenen Haushalten – EWMA Recherche

Erstmals für den ALLBUS 2014 wurden alle Personen, für die in der Basisbearbeitung ein adressbezogener Ausfall gemeldet wurde, über die Einwohnermeldeämter nachrecherchiert. Da die Bearbeitungsdauer einer Einzelanfrage an die Einwohnermeldeämter gewisse Zeit beansprucht wurden nur Adressprobleme nur etwa bis zur Mitte der zweiten Feldphase nachverfolgt. Für danach rückgemeldete Adressen mit Adressproblemen bestand keine Aussicht mehr, diese noch erfolgreich in die Feldarbeit einzuspeisen. Im Ergebnis bedeutet dies, dass für fast 100 % der Adressprobleme der Basisstichprobe ein Rechercheergebnis vorliegt, aber nur für 43 % der Aufstockungsstichprobe. Insgesamt wurden 573 an die Einwohnermeldeämter übermittelt von denen zu 528 Adressen im für die Feldarbeit notwendi-

gen Zeitfenster- ein Rechercheergebnis übermittelt wurde. In ca. 50% der Fälle wurde eine neue Adresse oder Adresspräzisierung zurückgemeldet, in ca. 43% wurde die in die Recherche gegebene Adresse vom EWA bestätigt. Die restlichen 7% setzen sich vor allem aus Personen, die unbekannt oder ins Ausland verzogen sind, zusammen. Insgesamt wurden durch die Nachverfolgung zusätzlich 81 Interviews realisiert, zum Großteil aus den neu recherchierten Adressen.

6.4 Zeitlicher Ablauf

Vor Feldbeginn erhielt jede Zielperson ein von TNS-Infratest zentral verschicktes persönliches Anschreiben, in dem ihr kurz die Befragung, deren Inhalt und Zweck sowie der Grund dafür erläutert wurde, warum gerade sie für diese Befragung ausgewählt wurde. Je nach Incentive-Experimentalbedingung wurde ein Incentive im Anschreiben entweder unerwähnt gelassen, angekündigt oder das Incentive von 10€ wurde dem Anschreiben beigelegt.

In der ersten Feldphase, der Hauptbearbeitung, erhielten die Interviewer (zusammen mit einem Interviewerhandbuch, in dem die Studie kurz inhaltlich erläutert sowie Besonderheiten im Vergleich zu anderen Studien aufgezeigt wurden) zur Bearbeitung in der Regel mindestens die 48 Adressen eines kompletten Sample-Points, in wenigen Fällen auch mehr – oder weniger.²⁰

Die Adressen sollten jeweils an unterschiedlichen Wochentagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten kontaktiert werden. Der Erstkontakt sollte möglichst bald nach Feldbeginn persönlich und nicht per Telefon erfolgen.

Dokumentiert wurde das Feldgeschehen von den Interviewern auf einem Kontaktprotokoll in Papierform, auf dem jeder Kontaktversuch mit Datum, Uhrzeit, Modus (persönlich oder telefonisch) und Ergebnis (Interview bzw. Ausfallgrund) zu notieren war und darüber hinaus Platz für weitere Bemerkungen des Interviewers war.

Erfolgreich abgeschlossene Fälle und Ausfälle, die ein Interviewer nicht mehr weiter zu bearbeiten gedachte, wurden zusätzlich elektronisch zeitnah an das Erhebungsinstitut zurückgemeldet, und zwar ggf. mit Ausfallcode und mit Angabe der Zahl der persönlichen und telefonischen Kontakte. Damit hier eine Adresse als Ausfall wegen „Nichterreichbarkeit“ deklariert werden konnte, sollten mindestens vier Kontaktversuche an verschiedenen Tagen zu verschiedenen Tageszeiten unternommen worden sein.

Um ausreichend Zeit für die Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe zu haben, wurde auf einem gemeinsamen Feldtreffen von GESIS und Infratest am 4. Juni 2014 auf der Grundlage einer Zwischenbilanz des Feldstands über den Umfang der Aufstockungsstichprobe entschieden.

Auf Basis der vorliegenden Informationen über den (Zwischen-)Status der bisher eingesetzten Adressen und vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus früheren Feldverläufen wurde geschätzt, dass aus der Basisstichprobe mit Nachbearbeitung letztendlich ca. 2.450-2.550 Interviews zu erreichen sein müssten.²¹ Somit waren aus der Aufstockungsstichprobe noch ca. 950-1050 weitere Interviews zu realisieren. Unter Berücksichtigung der in der ersten Phase erreichten Ausschöpfung wurden für die Aufstockungsstichprobe insgesamt weitere 17 Adressen pro Sample Point an die Interviewer gegeben. Mit Ausgabe der Adressen für die Aufstockungsstichprobe erhielten die Interviewer gleichzeitig auch Ausfälle aus der Basisstichprobe erneut zur Nachbearbeitung. Hierbei kamen bevorzugt die Interviewer

²⁰ 53% der 169 Interviewer in der Basisbearbeitung hatten 48 Adressen, 2% 96 Adressen und 34% Interviewer hatten weniger als 48 Adressen. Insgesamt dreizehn Interviewer hatten zwischen 49 und 95 Adressen und zwei Interviewer mehr als 96 Adressen.

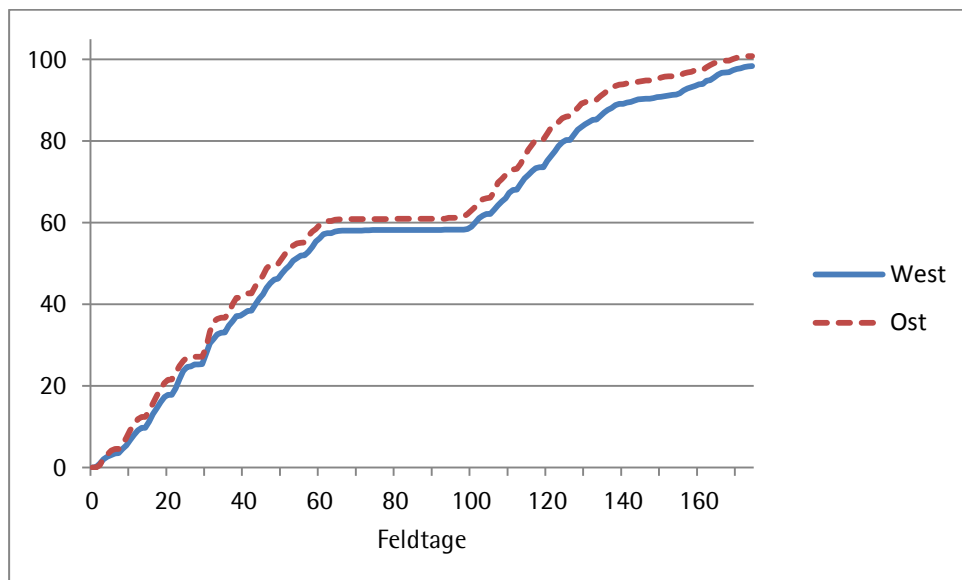
²¹ Tatsächlich wurden aus der Basisstichprobe schließlich 2.475 Fälle (Ausschöpfungsquote 33,6%) im Rahmen der Hauptbearbeitung und 996 Fälle in der Nachbearbeitung realisiert.

zum Einsatz, die in der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe bis dahin gute Ergebnisse erzielt hatten. Die Bearbeitung der Aufstockungstichprobe startete am 24. Juni 2014, so dass auch für die insgesamt 2.754 Adressen dieser Teilstichprobe genug Zeit für eine intensive Haupt- und Nachbearbeitung zur Verfügung stand.

Insgesamt dauerte die Feldzeit schließlich mit einigen Nachbearbeitungswellen bis zum 13. September 2014. Letztendlich wurden aus der Basisstichprobe 2.475 auswertbare Fälle realisiert, was einer Ausschöpfungsquote von 33,6% entspricht, aus der Aufstockungstichprobe 996 Fälle (Ausschöpfungsquote 39,1%).

Insgesamt wurden damit zwischen dem 24. März bis 13. September 2014 3.471 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2014 (2.362 im Westen, 1.109 im Osten) realisiert. Einen Überblick über den jeweiligen Feldstand nach Feldtagen gibt Abbildung 1.

Abbildung 1: Anteil realisierter Interviews der ALLBUS/ISSP Erhebung 2014 über die Feldzeit, bezogen auf die angestrebten Nettofallzahlen (West N=2.400, Ost N=1.100), in Prozent



Die Gesamtzahl der bis zu einer erfolgreichen Interviewdurchführung benötigten Kontakte (unter Berücksichtigung aller jemals an der Bearbeitung einer Adresse beteiligten Interviewer) betrug im Westen durchschnittlich 3,53 im Osten 3,35.²²

Die Erreichbarkeit der Befragten wurde im Westen bei 35,8% der Fälle vom Interviewer als eher oder sehr schwierig eingestuft, im Osten in 44,5% der Fälle. Damit ist der Anteil der Schwererreichbaren im Westen ca. 8 Prozentpunkte niedriger als 2012. Im Osten wurde die Erreichbarkeit ähnlich schwer eingeschätzt wie 2012.

Der Anteil der Fälle, bei denen die Interviewer angaben, dass es (eher oder sehr) schwierig gewesen sei, die Zielperson zum Interview zu bewegen, betrug im ALLBUS 2014 im Westen 21,3% und im Osten

²² Die Basis der Berechnungen bilden hier das Bruttoband bzw. die Angaben der Interviewer in der elektronischen Kontakterfassung. Die Zahlen weichen von denen im Nettodatensatz ab, vor allem aufgrund der Berücksichtigung der Kontakte aller beteiligten Interviewer. Auch sind die Zahlen nur bedingt mit denen der Vorjahre zu vergleichen, da 2014 eine neue elektronisch Kontakterfassung zum Einsatz kam.

30,1%. Nach diesen Interviewerangaben nahmen die Befragten im Westen somit dieses Mal etwas bereitwilliger an der Studie teil als in der Erhebung zuvor. Bei den Befragten im Osten Deutschlands verschlechterte sich die Teilnahmebereitschaft geringfügig.

6.5 Ausschöpfung

Die Bruttostichprobe im ALLBUS 2014 bestand aus 7.215 Adressen in West- und 3.315 in Ostdeutschland.

An stichprobenneutralen Ausfällen waren insgesamt 468 Adressen (6,5%) in Westdeutschland und 153 (4,6%) in Ostdeutschland zu verzeichnen, wobei die Ausfälle überwiegend aus dem Umzug der Zielperson resultierten.

Die realisierten auswertbaren 2.362 bzw. 1.109 Interviews ergeben eine Ausschöpfungsquote von 35,0% in West- und 35,1% in Ostdeutschland.

Hauptausfallursache ist nach den Angaben der Interviewer die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Zielpersonen mit 49,3% (im Westen) bzw. 50,6% (im Osten). 7,2% der Zielpersonen im Westen und 7,1% der Zielpersonen im Osten konnten beim ALLBUS 2014 nicht erreicht werden. Dies sind geringfügig mehr Zielpersonen wie im ALLBUS 2012. Aufgrund körperlich/geistiger Beeinträchtigungen konnten 4,7% (West) bzw. 5,7% (Ost) der Zielpersonen nicht befragt werden. Der Ausfallgrund „ungenügende Deutschkenntnisse“ war mit 2,9% (West) bzw. 1,0% (Ost) der Zielpersonen in etwa genauso häufig wie 2012.

Die große Mehrheit der Teilnehmer an der mündlichen ALLBUS-Befragung hat auch anschließend einen der beiden jeweils im Split erhobenen ISSP-CASI-Selbstaussüllfragebögen beantwortet, 1.717 den Fragebogen „Nationale Identität“, 1.718 den Fragebogen „Bürger und Staat“. Somit haben insgesamt 99,0% der ALLBUS-Befragten auch am ISSP teilgenommen (2012: 99,1%).

Übersicht 17: Ausschöpfung ALLBUS 2014

		West		Ost	
		N	%	N	%
=	Bruttostichprobe	7215	100,0	3315	100,0
./.	Stichprobenneutrale Ausfälle insgesamt	468	6,5	153	4,6
	- Adresse falsch, existiert nicht (mehr)	65	0,9	17	0,5
	- Zielperson verstorben	32	0,4	24	0,7
	- Zielperson verzogen	296	4,1	75	2,3
	- Zielperson lebt nicht in Privathaushalt	75	1,0	37	1,1
=	Bereinigter Stichprobenansatz	6747	100,0	3162	100,0
./.	Systematische Ausfälle insgesamt	4385	65,0	2053	64,9
	- Im Haushalt niemand angetroffen	323	4,8	170	5,4
	- Zielperson nicht angetroffen	166	2,5	54	1,7
	- Zielperson nicht befragungsfähig	320	4,7	180	5,7
	- Zielperson nicht kooperativ	3326	49,3	1601	50,6
	- Zielperson spricht nicht hinreichend gut deutsch	193	2,9	32	1,0
	- Adresse nicht abschließend bearbeitet	17	0,3	8	0,3
	- Interviews als (Teil-)Fälschung identifiziert	40	0,6	8	0,3
=	Auswertbare Interviews	2362	35,0	1109	35,1
	ISSP-Fragebogen ausgefüllt	2339	99,0	1096	98,8

6.6 Interviewermerkmale

An der Durchführung des ALLBUS 2014 waren insgesamt 188 Interviewer beteiligt. 7 (3,7%) hatten keinen Interviewerfolg, die Mehrzahl (153 81,4%) führte zwischen 1 und 30 Interviews durch. 28 Interviewer realisierten 30 oder mehr Interviews für den ALLBUS. Das Maximum lag bei 91 Interviews.

Übersicht 18: Realisierte Interviews je Interviewer beim ALLBUS 2014

Anzahl realisierter Interviews		
	N	%
0	7	3,7
1-9	43	22,9
10-19	55	29,3
20-29	55	29,3
30-39	22	11,7
40-49	2	1,1
50 und mehr	4	2,1
Gesamt	188	100,0

Übersicht 19 zeigt die soziodemographischen Merkmale der Interviewer sowie deren Erfahrung als Interviewer für das durchführende Institut. Von den 181 Interviewern, die mindestens ein Interview realisiert haben, waren 54,7% Männer. Im Durchschnitt waren die Interviewer ungefähr 61 Jahre alt. Einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hatten 26% der Interviewer. Wie an der Anzahl der Jahre ersichtlich, die die Interviewer bereits für das Umfrageinstitut arbeiten, wurden für den ALLBUS 2014 sehr erfahrene Interviewer eingesetzt. 38,1% der Interviewer arbeiten bereits mindestens zehn Jahre für TNS-Infratest, nur 13,8% weniger als zwei Jahre.

Übersicht 19: Soziodemographische Merkmale und Erfahrung der Interviewer des ALLBUS 2014

	N	%
Geschlecht:		
männlich	99	54,7
weiblich	82	45,3
Alter:		
30–44 Jahre	11	6,1
45–59 Jahre	54	29,8
60–74 Jahre	107	59,1
75–78 Jahre	9	5,0
Schulabschluss:		
Volks-, Hauptschulabschluss, POS (8./9. Klasse)	23	12,7
Mittlere Reife, Realschule, POS (10. Klasse)	79	43,6
Fachhochschulreife, Abitur, EOS (12. Klasse)	31	17,7
Fachhochschul-, Hochschulabschluss	48	26,0
Erfahrung als Interviewer (für das Institut in Jahren)		
Unter 2 Jahre	25	13,8
2–5 Jahre	42	23,2
5–10 Jahre	43	23,8
10 und mehr Jahre	69	38,1

6.7 Qualitätskontrollen

Die im ALLBUS 2014 durchgeführten Kontrollen waren vielfältig und gingen weit über das hinaus, was bei allgemeinen Bevölkerungsbefragungen Standard ist. Als eine wichtige Grundlage für die Kontrollen dienen von den Einwohnermeldeämtern bereitgestellte Informationen zu den Zielpersonen (vollständiger Name, Adresse, Alter, Geschlecht, deutsche Staatsangehörigkeit: ja/nein).²³ Diese Daten werden mit den Angaben der Befragten im Interview abgeglichen.

Darüber hinaus werden zur Prüfung der Plausibilität der Interviewdauer und des zeitlichen Abstands der von einem Interviewer durchgeführten Interviews die automatisch während des CAPI-Interviews abgespeicherten Zeiten genutzt.

Neben diesen Kontrollen werden alle Befragten zeitnah nach Realisierung des Interviews angeschrieben und gebeten, einen kurzen „Kontrollfragebogen“ mit Fragen zum Interview und zu ihrer Person zu beantworten. Den Kontrollfragebögen lagen dabei zur Rücksendung frankierte Rückumschläge bei. Insgesamt liegen mit 2.268 auswertbaren Rückantworten bei einem Versand von 3.519 Kontrollbriefen

²³ Nicht alle Einwohnermeldeämter liefern alle diese Angaben. Informationen aus den Melderegistern zum Alter und zur Nationalität der Zielpersonen fehlten von 4 Gemeinden. Aus zwei weiteren Gemeinden fehlten die Angaben zur Nationalität. Für 70 realisierte Fälle liegen somit keine Informationen zum Alter und zur Nationalität vor, für weitere 63 realisierte Fälle fehlen „nur“ die Informationen zur Nationalität. Die Verwendbarkeit dieser Information für Kontrollzwecke ist allerdings ohnehin begrenzt (wegen Einbürgerungen etc.).

Angaben zu 64,5% aller so kontrollierten Interviews vor.²⁴ Quervergleiche zwischen Informationen aus verschiedenen Quellen (z.B. abgespeicherte CAPI-Zeiten, vom Interviewer eingetragene Anfangs- und Endzeiten des Interviews, Angaben der Befragten auf den Kontrollfragebögen zu Interviewdauer und -zeitpunkt) erleichterten dabei häufig die Beurteilung der aufgetretenen Ungereimtheiten.

In Fällen, in denen diese Kontrollmaßnahmen Hinweise auf gravierende Mängel ergaben, wurde von Infratest eine Nachkontrolle eingeleitet, bei der – je nach Art und Schweregrad der Auffälligkeit – mit der Zielperson und/oder mit dem Interviewer Kontakt aufgenommen wurde, um den Sachverhalt zu klären.

Bei Interviewern, die mehrfach im Rahmen der Interviewkontrolle auffielen, fand während der Feldzeit eine Nachbegehung durch andere Interviewer statt, bei der die betreffenden Zielpersonen erneut kontaktiert wurden, um entweder die korrekte Durchführung der Interviews durch den ersten Interviewer zu verifizieren oder – falls sich die betroffenen Interviews als Fälschungen herausstellen sollten – um zu versuchen, ein ordnungsgemäßes Interview zu realisieren.

Insgesamt wurden letztendlich 48 Interviews als ungültig erklärt und aus dem Datensatz genommen. Dabei handelte es sich überwiegend um Fälle, in denen aufgrund ungeklärter Differenzen²⁵ zwischen Angaben im Interview und Registerangaben Zweifel daran bestanden, dass die richtige Zielperson befragt wurde, um telefonisch durchgeführte Interviews sowie um Interviews, die nach den Angaben der Zielperson von so geringer Dauer waren, dass der Verdacht auf ein „Kurz-Interview“, bei dem nicht alle Fragen ordnungsgemäß gestellt wurden, besteht.

6.8 Interviewsituation

In beiden Teilen Deutschlands wurde das Interview meistens mit der Befragungsperson allein durchgeführt (West: 81,2%, Ost: 83,6%; vgl. Übersicht 17). Die Antwortbereitschaft wurde von den Interviewern in Ost- wie Westdeutschland auf hohem Niveau nahezu gleich gut beurteilt, was auch hinsichtlich der eingeschätzten Zuverlässigkeit der Angaben des Befragten gilt. Die durchschnittliche Dauer der ALLBUS-Interviews (ohne den vom Befragten selbst im Anschluss am Laptop ausgefüllten ISSP-Teil) betrug in beiden Landesteilen ungefähr 54 Minuten.

Nach Angaben der Interviewer haben die Befragten in den meisten Fällen (74,6% West, 74,3% Ost) nicht während des Interviews – abgesehen von den CASI-Teilen – mit auf den Bildschirm geschaut. Gut jeder Fünfte der Befragten im Westen, aber nur etwa jeder zehnte ostdeutsche Befragte hat häufig oder immer mit auf den Bildschirm geschaut oder sogar das Interview selbst am Bildschirm ausgefüllt.

²⁴ 80,1% der zurückgesandten Kontrollfragebögen zeigten keinerlei Auffälligkeiten, 14,7% wiesen kleine Mängel auf und in den verbleiben 5,4% (N0=117) führten die Mängel zu weiteren Kontrollen und Nachfragen des Instituts bei den Zielpersonen den Interviewern. 17 der Interviews wurden negativ geklärt.

²⁵ Nicht zum Ausschluss des betroffenen Interviews führen Abweichungen, die nach den Ergebnissen der Interviewkontrolle vermutlich durch vertauschte Identifikationsnummern, fehlerhafte Register, Namensgleichheit zweier Personen im Zielpersonenhaushalt oder Eingabefehler im Interview verursacht wurden.

Übersicht 20: Interviewsituation beim ALLBUS 2014 (in %)

	West	Ost
Anwesenheit dritter Personen		
- Interview mit Befragtem allein	81,2	83,6
- Ehepartner/Partner anwesend	12,4	13,8
N	2.362	1.109
Antwortbereitschaft des Befragten		
- Gut	92,6	93,2
- Mittelmäßig	6,7	6,0
- Schlecht	0,5	0,5
- Anfangs gut, später schlechter	0,2	0,2
- Anfangs schlecht, später besser	0,0	0,1
N	2.362	1.109
Zuverlässigkeit der Angaben		
- Insgesamt zuverlässig	98,0	98,4
- Insgesamt weniger zuverlässig	1,4	1,1
- Bei einigen Fragen weniger zuverlässig	0,6	0,5
N	2.362	1.109
Blick auf Bildschirm		
- nie	74,6	74,3
- manchmal	10,5	16,4
- häufig	3,9	5,1
- immer	10,4	4,0
- Befragter hat selbst ausgefüllt	0,6	0,2
N	2.362	1.109
Interviewdauer		
- bis 39 Minuten	19,4	14,8
- 40-59 Minuten	55,7	60,3
- 60-74 Minuten	18,1	19,2
- 75-99 Minuten	5,9	5,0
- 100 Minuten u. länger	0,9	0,7
Durchschnitt	51,0min	51,1min
N	2.360	1.109

7 Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus

Eine Möglichkeit zur Prüfung der Stichprobenqualität der ALLBUS-Nettostichproben besteht im Abgleich der Verteilungen standarddemographischer Variablen mit den entsprechenden Verteilungen des Mikrozensus. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse dieser Nettovalidierung für die ALLBUS-Erhebungen ab dem Jahr 2002 präsentiert, um die Abweichungen besser vergleichen und einschätzen zu können. Als Referenz für die ALLBUS Erhebungen dienen jeweils die Mikrozensus der Vorjahre, da die Stichprobenziehung des ALLBUS jeweils am Ende des Jahres vor der Erhebung erfolgt (siehe die folgenden Übersichten 18 - 31). Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren ALLBUS-Erhebungen wurde für den Abgleich jeweils die erwachsene deutsche Bevölkerung in Privathaushalten als Grundgesamtheit gewählt. Die untersuchten Variablen wurden auf einen vergleichbaren Stand recodiert, um so eine weitgehend äquivalente Operationalisierung der Merkmale zu erzielen (vgl. dazu im Einzelnen: Koch, 1998). Im Großen und Ganzen entsprechen die gefundenen Abweichungen bei den ALLBUS-Erhebungen – somit auch beim ALLBUS 2014 – den schon an anderen Stellen berichteten Befunden (z.B. Groves 1989, Koch 1998).

Frauen waren in West- und in Ostdeutschland wie in den meisten vorhergehenden Erhebungsjahren leicht unterrepräsentiert.

Auch in Hinblick auf die Altersstruktur der ALLBUS-Befragten finden sich ein bekanntes Muster. Im Westen und im Osten sind die Abweichung bei den der ältesten Gruppe, der der über 70-Jährigen, am größten. Diese sind im Vergleich zum Mikrozensus unterrepräsentiert. Im ALLBUS 2014 sind wie in einigen Vorjahren auch die Gruppe der 50 bis 59 Jährigen sowohl im Westen wie im Osten überrepräsentiert.

Auch in den ALLBUS-Erhebungen findet sich der bekannte Bildungs-Bias (Mittelschichts-Bias) von Umfragen. Der Anteil von Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen liegt immer – mehr oder weniger deutlich – unter dem betreffenden Anteil des Mikrozensus. Generell fallen die Abweichungen hier groß aus. Im Jahr 2014 ist diese im Osten aber nahezu doppelt so hoch wie in den Erhebungen 2008-2012.

Die Verzerrungen in Hinblick auf die berufliche Stellung betreffen in Westdeutschland vor allem die Angestellten, die unterrepräsentiert sind. In Ostdeutschland fallen die Abweichungen zum Mikrozensus etwas geringer aus. Hier sind die Personen, die sich noch in Ausbildung befinden, am stärksten unterrepräsentiert.

Beim Familienstand bewegen sich die Abweichungen zum Mikrozensus im üblichen Rahmen. Vor allem im Osten ist der Anteil der Verheirateten im ALLBUS zu hoch. Demgegenüber fällt im Westen der Anteil der Geschiedenen/Verwitweten, im Osten der Anteil lediger ALLBUS-Befragter zu niedrig aus. Auch die Abweichungen bezüglich der Haushaltsgröße befinden sich im üblichen Rahmen. Einpersonenhaushalte sind in Ost und West leicht unterrepräsentiert.

Die Unterschiede in den Regionalverteilungen zwischen den ALLBUS-Erhebungen und dem Mikrozensus (Referenz: Mikrozensus 2011) sind insgesamt gering. Im Westen ist Baden-Württemberg am stärksten überrepräsentiert und Nordrhein-Westfalen am stärksten unterrepräsentiert. Was die Ostländer angeht, ist Brandenburg im ALLBUS 2014 zu stark vertreten, während Sachsen deutlich unterrepräsentiert ist.

Übersicht 21: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
Männlich	47,9	48,1	48,5	48,3	48,4	48,5	48,4	1,0	1,4	-0,1	0,8	-0,4	1,7	2,7
Weiblich	52,1	51,9	51,5	51,7	51,6	51,5	51,6	-1,0	-1,4	0,1	-0,8	0,4	-1,7	-2,7
Dissimilaritätsindex								1,0	1,4	0,1	0,8	0,4	1,7	2,7

Übersicht 22: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
Männlich	48,4	48,5	48,8	48,7	48,8	48,9	48,8	2,2	-0,1	-0,5	0,6	2,1	0,1	1,5
Weiblich	51,6	51,5	51,2	51,3	51,2	51,1	51,3	-2,2	0,1	0,5	-0,6	-2,1	-0,1	-1,5
Dissimilaritätsindex								2,2	0,1	0,5	0,6	2,1	0,1	1,5

Übersicht 23: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
18 bis 29 Jahre	15,0	15,0	16,2	16,4	16,8	16,9	16,4	1,4	1,3	-2,4	-1,9	-0,3	1,0	1,2
30 bis 39 Jahre	19,5	18,3	16,9	15,3	13,9	13,3	13,3	1,0	1,2	-0,8	-1,7	0,0	-1,8	0,3
40 bis 49 Jahre	18,0	18,7	19,8	20,3	20,6	19,9	18,8	0,4	2,3	0,4	0,3	-0,3	0,1	0,2
50 bis 59 Jahre	15,5	15,2	15,3	16,2	16,6	17,3	18,1	0,5	-1,9	1,7	0,9	0,8	1,7	2,0
60 bis 69 Jahre	16,3	16,9	15,8	15,0	14,2	13,5	13,6	0,0	0,5	2,2	0,8	1,2	1,4	0,2
70 Jahre u. älter	15,8	15,9	16,0	16,7	17,8	19,2	19,8	-3,3	-3,4	-1,0	1,6	-1,3	-2,4	-4,0
Dissimilaritätsindex								3,3	5,3	4,3	3,6	1,9	4,2	4,0

Übersicht 24: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
18 bis 29 Jahre	16,9	16,9	17,9	18,0	17,3	16,1	14,3	-1,0	0,1	-2,3	-4,3	-1,7	-1,5	-1,1
30 bis 39 Jahre	17,6	16,1	14,6	13,5	13,2	12,9	13,5	0,6	-0,4	-0,8	-2,4	-2,8	-0,4	0,0
40 bis 49 Jahre	19,0	19,4	20,0	19,5	19,1	18,5	17,2	3,8	0,3	0,3	-0,3	1,8	-0,5	-1,1
50 bis 59 Jahre	15,4	15,1	15,6	16,8	18,1	18,6	19,1	0,8	0,9	3,1	2,0	1,6	2,2	2,7
60 bis 69 Jahre	17,0	17,9	16,8	15,6	14,4	14,0	14,6	-0,9	0,4	0,3	2,8	1,9	2,7	2,4
70 Jahre u. älter	14,2	14,7	15,1	16,4	17,9	19,9	21,2	-3,3	-1,4	-0,7	2,4	-0,9	-2,5	-3,0
Dissimilaritätsindex								5,2	1,8	3,8	7,1	5,3	4,9	5,1

Übersicht 25: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
Bis Volks-/ Hauptschulabschluss	53,7	52,2	50,1	48,3	46,6	44,7	42,6	-12,2	-6,1	-6,8	-5,0	-7,0	-7,9	-8,1
Mittlere Reife, Fachhochschulreife	27,0	27,9	28,9	29,7	30,1	31,2	31,9	5,1	4,5	4,4	0,3	2,2	2,1	0,1
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	19,3	19,9	21,0	22,0	23,3	24,1	25,5	7,1	1,5	2,4	4,6	4,8	5,7	8,0
Dissimilaritätsindex								12,2	6,1	6,8	5,0	7,0	7,9	8,1

Übersicht 26: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
Bis Fachhochschulreife	82,6	82,1	80,6	80,0	79,0	78,4	77,4	-8,2	-1,9	-3,4	-5,6	-7,5	-6,0	-11,8
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	17,4	17,9	19,4	20,0	21,0	21,6	22,6	8,2	1,9	3,4	5,6	7,4	6,0	11,8
Dissimilaritätsindex								8,2	1,9	3,4	5,6	7,4	6,0	11,8

Übersicht 27: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
Arbeiter	26,7	24,1	24,0	24,2	20,4	21,0	17,7	-3,6	2,3	-0,5	0,7	1,8	0,9 1,6	1,0
Angestellte	51,0	52,6	53,0	53,2	58,1	57,6	61,6	1,6	-3,8	-1,2	-5,8	-2,2	-4,7	-2,3
Beamte	7,3	7,6	7,0	6,7	6,2	6,1	5,9	1,1	0,2	1,1	2,4	1,4	1,9	2,0
Selbständige	11,8	12,1	12,6	12,2	11,7	11,7	11,2	0,6	1,3	1,1	3,7	-0,4	1,3	-1,1
In Ausbildung	3,2	3,5	3,4	3,6	3,6	3,6	3,5	0,3	0,1	-0,5	-0,8	-0,7	-0,1	0,4
Dissimilaritätsindex								3,6	3,9	2,2	6,7	3,2	4,8	3,4

Übersicht 28: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
Arbeiter	35,2	33,9	32,5	34,2	32,0	31,1	27,1	-2,8	-0,5	0,3	-1,6	-0,7	-0,7	-2,5
Angestellte	46,2	46,4	47,0	45,8	49,0	50,7	55,6	2,1	-0,7	-0,4	1,6	1,3	0,9	3,1
Beamte	4,6	4,5	4,6	4,4	4,1	4,0	3,9	0,2	-1,0	0,1	-0,7	1,0	1,2	-1,5
Selbständige	9,1	9,7	11,1	10,8	10,4	10,6	10,7	3,6	5,4	1,9	0,7	0,5	0,5	1,7
In Ausbildung	4,9	5,6	4,8	4,7	4,5	3,7	2,7	-3,1	-3,3	-1,8	0,1	-2,2	-1,8	-0,8
Dissimilaritätsindex								5,9	10,0	2,3	2,4	2,8	2,5	4,8

Übersicht 29: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
Verheiratet	60,1	59,2	58,0	57,3	56,0	55,0	54,8	1,5	3,1	4,3	3,5	1,8	2,0	2,4
Verwitwet/ Geschieden	15,9	16,0	15,9	15,9	16,2	16,3	16,4	-2,6	-2,2	-0,2	-0,4	0,7	-1,5	-1,5
Ledig	24,0	24,7	26,1	26,8	27,9	28,8	28,8	1,1	-0,8	-4,2	-3,2	-2,6	-0,5	-0,9
Dissimilaritätsindex								2,6	3,1	4,4	3,6	2,6	1,8 2,0	2,4

Übersicht 30: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,5	35,1
Verheiratet	57,3	56,2	54,5	53,3	52,7	52,1	51,8	2,7	2,2	2,8	2,4	3,4	4,1	5,0
Verwitwet/ Geschieden	17,5	17,2	17,1	17,2	17,3	17,6	18,0	-2,4	0,0	0,9	2,2	-0,3	-0,1	-3,5
Ledig	25,3	26,6	28,4	29,5	30,0	30,2	30,2	0,3	-2,2	-3,7	-4,6	-3,1	-4,1	-1,6
Dissimilaritätsindex								2,7	2,2	3,7	4,6	3,4	3,9 4,1	5,0

Übersicht 31: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,3	44,9	40,2	40,5	34,9	37,6	35,0
1 Person	21,2	21,5	21,5	22,3	23,1	23,6	23,7	-1,9	-3,2	0,0	-1,8	-1,7	-2,6	-4,2
2 Personen	38,3	38,6	38,4	38,8	39,2	39,5	39,8	-0,6	-0,5	0,8	-0,3	-0,6	0,7	-0,9
3 Personen	18,2	17,9	18,0	17,4	17,0	16,9	16,9	0,1	-0,7	-1,5	-1,1	-1,5	-0,5	1,4
4 Personen	15,7	15,6	15,8	15,5	14,9	14,4	14,0	1,0	2,4	-0,3	0,9	1,6	0,8	2,6
5 und mehr Personen	6,5	6,5	6,3	6,0	5,9	5,6	5,5	1,4	2,0	1,0	2,2	2,0	1,5	1,1
Dissimilaritätsindex								2,5	4,4	1,8	3,2	3,7	3,0	5,1

Übersicht 32: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
1 Person	19,7	20,4	21,5	23,1	24,0	25,0	25,6	-3,3	-2,1	-1,5	-1,3	-1,6	-3,0	-3,5
2 Personen	38,0	39,1	40,0	41,3	42,9	43,8	44,3	-1,8	1,1	2,8	3,7	1,6	1,6	2,2
3 Personen	22,6	22,4	22,1	21,1	20,3	19,0	18,3	3,1	0,2	-2,2	-1,4	-1,3	0,2	-1,0
4 Personen	15,7	14,5	13,2	11,5	10,4	9,6	9,2	1,4	0,1	0,3	-1,7	-0,3	0,6	1,8
5 und mehr Personen	4,1	3,6	3,1	2,9	2,5	2,5	2,6	0,6	0,6	0,6	0,8	1,6	0,6	0,9
Dissimilaritätsindex								5,1	2,1	3,7	4,5	3,1	3,0	4,7

Übersicht 33: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,0
Schleswig-Holstein	4,1	4,3	4,2	4,2	4,4	4,4	4,5	-0,6	0,9	0,4	0,0	0,4	0,2	0,5
Hamburg	2,7	2,5	2,6	2,7	2,6	2,6	2,6	0,3	-1,1	-0,9	-0,8	-0,9	-0,6	-0,5
Niedersachsen	11,7	12,2	11,7	11,7	12,0	12,1	12,1	-1,1	-0,9	0,7	0,7	-0,5	0,7	1,5
Bremen	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	-0,5	-0,6	-0,6	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2
Nordrhein-Westfalen	26,8	26,7	26,5	26,4	26,2	26,1	26,1	-1,3	-0,8	0,3	-1,2	-1,0	-2,7	-3,7
Hessen	9,1	9,0	9,1	9,1	8,9	9,0	8,9	0,5	3,6	1,4	0,0	0,3	2,1	-0,2
Rheinland-Pfalz	6,0	6,2	6,0	6,0	6,1	6,2	6,1	0,4	0,7	0,0	0,1	-1,2	0,8	1,1
Baden-Württemberg	15,5	15,2	15,7	15,8	15,4	15,6	15,5	-0,6	-1,8	0,2	-0,2	-0,7	0,9	2,4
Bayern	18,1	18,3	18,4	18,5	18,7	18,9	18,8	2,7	1,3	-1,1	2,3	4,7	0,1	0,6
Saarland	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	-0,2	-0,6	0,0	0,2	0,4	-0,7	-0,4
Berlin-West	3,3	3,0	3,2	3,2	3,2	2,5	2,9	0,4	-0,7	-0,3	-1,1	-1,7	-0,3	-1,1
Dissimilaritätsindex								4,3	6,5	3,0	3,4	6,1	4,7	6,1

Übersicht 34: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus							ALLBUS						
	2001	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014
Ausschöpfung (%)								47,2	47,6	42,8	39,8	33,4	37,6	35,1
Berlin-Ost	8,4	8,3	8,7	8,8	7,6	10,6	9,1	-1,8	-2,3	-3,0	-4,3	-1,0	-3,3	-1,6
Brandenburg	17,1	17,4	17,3	17,4	17,7	17,3	17,6	1,7	-0,8	4,2	0,6	-0,3	2,9	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	11,6	11,5	11,6	11,8	11,4	11,6	3,2	0,6	0,3	-0,9	1,1	2,8	1,4
Sachsen	29,5	29,3	29,6	29,4	29,6	28,9	29,4	-2,4	3,1	-0,5	-0,3	-4,9	-1,9	-4,1
Sachsen-Anhalt	17,3	17,2	16,9	16,8	17,1	16,3	16,5	0,2	1,6	-2,2	3,5	2,6	-0,8	0,6
Thüringen	16,1	16,2	16,0	15,9	16,2	15,4	15,8	-0,9	-2,3	1,1	1,4	2,5	0,4	0,4
Dissimilaritätsindex								5,1	5,4	5,7	5,5	6,2	6,0	5,7

8 Literatur

- Andreß, H.-J. und Heien, T. (2004): Zunehmende Wirtschaftsprobleme, abnehmende Wohlfahrtsansprüche? S. 303-326 in: Schmitt-Beck, Rüdiger, Martina Wasmer und Achim Koch (Hrsg.): *Blickpunkt Gesellschaft 7. Sozialer und politischer Wandel in Deutschland. Analysen mit ALLBUS-Daten aus zwei Jahrzehnten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt (1994): Das ADM-Stichproben-System. Stand 1993. S. 188-202, in: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. und Krebs, D. (Hrsg.): *Gewichtung in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Beckmann, P. und Trometer, R. (1991): Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Goldthorpe-Klassenschema. In: *ZUMA-Nachrichten*, 28, 7-17.
- Behrens, K. und Löffler, U. (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems. S. 69-91, in: ADM Arbeitsgemeinschaft Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. und AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): *Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bens, A. (2006): Zur Auswertung haushaltsbezogener Merkmale mit dem ALLBUS 2004. In: *ZA Informationen*, 59, 143-156.
- Blohm, M. (2006): Datenqualität durch Stichprobenverfahren bei der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften – ALLBUS. S. 37-54, in: Faulbaum, F. und Wolf, C. (Hrsg.): *Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen. Tagungsberichte, Band 12*. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.
- Blohm, M., Harkness, J., Klein, S. und Scholz, E. (2003): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2002. ZUMA Methodenbericht 03/12.
- Bohrnstedt, G.W., Mohler, P.Ph. und Müller, W. (1987): An Empirical Study of the Reliability and Stability of Survey Research Items. In: *Special Issue of: Sociological Methods and Research*, 15, 171-176.
- Bourdieu, P. (1987): *Sozialer Sinn*. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag.
- Bourdieu, P. (2012): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. S. 229-242, in: Bauer, U., Bittlingmayer, U. H. und Scherr, A. (Hrsg.): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Braun, M. und Mohler, P.Ph. (1991): Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS): Rückblick und Ausblick in die neunziger Jahre. In: *ZUMA-Nachrichten*, 29, 7-28.
- Cox, L.H. (1987): A Constructive Procedure for Unbiased Controlled Rounding. In: *Journal of the American Statistical Association*, 82, 520-524.
- Funk, W. (1989): HAUSHALT - Ein SPSSx-Programm zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 25, 7-23.
- Gabler, S. (1994): Ost-West-Gewichtung der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und des ALLBUS 1992. In: *ZUMA-Nachrichten*, 35, 77-81.
- Ganzeboom, H.B.G., de Graaf, P.M. und Treiman, D.J. (1992): A Standard International Socio-Economic Index of Occupational Status. In: *Social Science Research*, 21, 1-56.
- Ganzeboom, H.B.G. und Treiman, D.J. (1996): Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. In: *Social Science Research*, 25, 201-239.

- Groves, R.M. (1989): *Survey Errors and Survey Costs*. New York: John Wiley.
- Haarmann, A., Scholz, E., Wasmer, M., Blohm, M. und Harkness, J. (2006): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2004. ZUMA Methodenbericht 06/06.
- Huber, W., Friedrich, J. und Steinacker, P. (2006): Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Band 1: die vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.,
- Inglehart, R. (1971): The Silent Revolution in Europe: Intergenerational Change in Post-Industrial Societies. In: *American Political Science Review*, 65, 991-1017.
- Jürges, H., Avendano, M. und Mackenbach, J.P. (2008): Are different measures of self-rated health comparable? An assessment in five European countries. In: *European Journal of Epidemiology* 23(12), 773-781.
- Koch, A. (1995): Gefälschte Interviews. Ergebnisse der Interviewerkontrolle beim ALLBUS 1994. In: *ZUMA-Nachrichten*, 36, 89-105.
- Koch, A. (1997a): ADM-Design und Einwohnermelderegister-Stichprobe. Stichprobenverfahren bei mündlichen Bevölkerungsumfragen. S. 99-116, in: Gabler, S. und Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.): *Stichproben in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Koch, A. (1997b): Teilnahmeverhalten beim ALLBUS 1994. Soziodemografische Determinanten von Erreichbarkeit, Befragungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 49, 98-122.
- Koch, A. (1998): Wenn "mehr" nicht gleichbedeutend mit "besser" ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrung in allgemeinen Bevölkerungsumfragen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 42, 66-90.
- Koch, A. (2002): 20 Jahre Feldarbeit im ALLBUS: Ein Blick in die Blackbox. In: *ZUMA-Nachrichten*, 51, 9-37.
- Koch, A., Gabler, S. und Braun, M. (1994): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1994. ZUMA-Arbeitsbericht 94/11.
- Koch, A., Kurz, K., Mahr-George, H. und Wasmer, M. (1999): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 1998. ZUMA-Arbeitsbericht 99/02.
- Koch A., Wasmer, M., Harkness J. und Scholz, E. (2001): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2000. ZUMA Methodenbericht 01/05.
- Koch, A. und Wasmer, M. (2004): Der ALLBUS als Instrument zur Untersuchung sozialen Wandels: Eine Zwischenbilanz nach 20 Jahren. S. 13-42, in: Schmitt-Beck, R., Wasmer, M. und Koch, A. (Hrsg.): *Blickpunkt Gesellschaft 7. Sozialer und politischer Wandel in Deutschland. Analysen mit ALLBUS-Daten aus zwei Jahrzehnten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kohler, U. (2006): Schätzer für komplexe Stichproben. S. 309-320, in: Behnke, J., Gschwend, T., Schindler, D. und Schnapp, K.-U. (Hrsg.): *Methoden Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren*. Baden-Baden: Nomos.
- Krebs, D. und Hofrichter, J. (1989): Materialismus-Postmaterialismus: Effekte unterschiedlicher Frageformulierungen bei der Messung des Konzeptes von Inglehart. In: *ZUMA-Nachrichten*, 24, 60-72.
- Liebig, S. und Verwiebe, R. (2000): Einstellungen zur sozialen Ungleichheit in Ostdeutschland. *Zeitschrift für Soziologie* 29(1), 3-26.
- Liebig, S., Hülle, S. und May, M. (2016): Principles of the Just Distribution of Benefits and Burdens: The "Basic Social Justice Orientations" Scale for Measuring Order-Related Social Justice Attitudes. SOEPpapers 831.

- Liebig S. und Sauer C. (2016): Sociology of Justice. S. 37–59, in: Sabbagh C. und Schmitt M. (Hrsg.): *Handbook of Social Justice Theory and Research*. New York: Springer Science + Business Media.
- McDowell, I. (2006): *Measuring Health: A Guide to Rating Scales and Questionnaires*. New York: Oxford University Press.
- Mierbach, J. und Schmidt, K.U. (1995): Bestimmung von aggregierten mikrogeographischen Bereichen/Optimierung von mehrfach geschichteten Stichprobenmodellen. Anwendungen in der Umfrageforschung. Diplomarbeit: Fachhochschule Köln.
- Otte, G. (2004): *Sozialstrukturanalysen mit Lebensstilen. Eine Studie zur theoretischen und methodischen Neuorientierung der Lebensstilforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pappi, F.U. (1979): *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten*. Königstein: Athenäum.
- Peterson, R. A. (1992): Understanding audience segmentation: From elite and mass to omnivore and univore. In: *Poetics*, 21(4), 243–258.
- Peterson, R. A. und Kern, R. M. (1996): Changing highbrow taste: From snob to omnivore. In: *American Sociological Review*, 61(5), 900–907.
- Porst, R. (1984): Haushalte und Familien 1982. Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 13, 165–175.
- Rössel, J. (2006): Allesfresser im Kinosaal? Distinktion durch kulturelle Vielfalt in Deutschland. In: *Soziale Welt*, 57(3), 259–272.
- Rössel, J. und Otte, G. (Hrsg.) (2011): *Lebensstilforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rothe, G. (1990): Wie (un)wichtig sind Gewichtungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. In: *ZUMA-Nachrichten*, 26, 31–55.
- Schnell, R. und Kreuter, F. (2005): Separating Interviewer and Sampling-Point Effects. In: *Journal of Official Statistics*, 21, 389–410.
- Schulze, G. (1992): *Erlebnisgesellschaft: Kulturosoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Wasmer, M., Koch, A., Harkness, J. und Gabler, S. (1996): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1996. ZUMA-Arbeitsbericht 96/08.
- Wasmer, M., Scholz, E. und Blohm, M. (2010): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2008. GESIS-Technical Reports Nr. 2010/04.
- Wasmer, M., Scholz, E., Blohm, M., Walter, J. und Jutz, R. (2012): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2010. GESIS-Technical Reports Nr. 2012/12.
- Wasmer, M., Blohm, M., Walter, J. G., Scholz, E. und Jutz, R. (2014) Konzeption und Durchführung der 'Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften' (ALLBUS) 2012. GESIS - Technical Reports 2014/22. Köln: GESIS.
- Wegener, B. und Liebig, S. (1995): Hierarchical and social closure conceptions of distributive social justice: A comparison of East and West Germany. S. 263–284, in: Kluegel, J. R., Mason, D. S. und Wegener, B. (Hrsg.): *Social Justice and Political Change: Public Opinion in Capitalist and Post-Communist States*. New York: de Gruyter.
- Wegener, B. und Liebig, S. (2000): Is the "Inner Wall" Here to Stay? Justice Ideologies in Unified Germany. *Social Justice Research* 13(2), 177–197.

- Wolf, Ch. (1995): Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige: Ein kleines Kompendium sozialwissenschaftlicher Skalen auf Basis der beruflichen Stellung und Tätigkeit. In: *ZUMA-Nachrichten*, 37, 102-136.
- Wolf, Ch. (1997): The ISCO-88 International Standard Classification in Cross-National Survey Research. In: *Bulletin de Methodologie Sociologique*, 54, 23-40.
- Wolf, Ch. (1999): Religiöse Pluralisierung in der Bundesrepublik Deutschland. S. 321-352, in: Friedrichs, J. und Jagodzinski, W. (Hrsg.): *Soziale Integration*. Sonderheft 39 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.

9 Anhang

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mannheim, im März 2014

Herrn
Dr. Thomas Mustermann
Verdistraße 25
99999 Musterhausen

ALLBUS 2014: Was denken die Menschen in Deutschland? – Ihre Meinung zählt!

Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann,

ich möchte Sie mit diesem Schreiben bitten, an unserer Bevölkerungsumfrage ALLBUS teilzunehmen. Wir, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, haben TNS Infratest mit der Durchführung unserer Umfrage beauftragt. Der ALLBUS ist eine der wichtigsten Meinungsumfragen in Deutschland und wird bereits seit 1980 durchgeführt. Ziel der Studie ist es, Informationen zur Lebenssituation und zu den Meinungen der Bevölkerung in Deutschland zu sammeln. Sie haben hier die Chance, mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage Denkanstöße zur weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu liefern.

In den nächsten Tagen wird sich der für Sie vorgesehene Interviewer persönlich bei Ihnen melden. Gerne können Sie unseren Interviewer nach seinem Interviewerausweis von TNS Infratest fragen.

Für Ihre Teilnahme an der ALLBUS-Befragung möchten wir uns mit **10 €** erkenntlich zeigen. Diese erhalten Sie direkt nach der Befragung bar von unserem Interviewer. Ihre Teilnahme ist freiwillig und selbstverständlich werden alle Datenschutzbestimmungen eingehalten.

Für Rückfragen haben wir für Sie die kostenlose Telefonnummer **0800 – 100 2246** eingerichtet, unter der Sie der Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Günter Steinacker von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr gerne Ihre Fragen stellen können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Befragung teilnehmen, und möchte mich schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. York Sure-Vetter
(Präsident)

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
www.gesis.org

- bitte wenden

-

Weitergehende Informationen zur Bevölkerungsumfrage ALLBUS

- **Wer sind wir und worum geht es?**

TNS Infratest Sozialforschung führt diese Umfrage im Auftrag von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durch. Federführend ist Dr. Oshrat Hochman in Mannheim. Im ALLBUS 2016 geht es um verschiedene wichtige und interessante Themen, die alle Altersgruppen betreffen, wie die wirtschaftliche Lage, Familie und Partnerschaft, Politik oder die Meinung zu Ausländern, die in Deutschland leben.

Bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften handelt es sich um eine öffentliche Forschungseinrichtung, die von Bund und Ländern finanziert wird. Eine wesentliche Aufgabe der GESIS ist die Beobachtung des gesellschaftlichen Wandels mit Hilfe von Umfragedaten aus Erhebungen wie dem ALLBUS.

Bei TNS Infratest Sozialforschung werden seit mehr als 50 Jahren Umfragen dieser Art durchgeführt. Bekannt ist der Name „Infratest“ vor allem aus der Wahlberichterstattung in der ARD.

- **„Warum gerade ich“ werden Sie sich vielleicht fragen**

Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert, wie es gelingt, in Meinungsumfragen mit wenigen Befragten zum Beispiel Vorhersagen über den Ausgang von Landtags- oder Bundestagswahlen treffen zu können. Das funktioniert, weil Personen völlig zufällig von den Einwohnermeldeämtern auf Grundlage der jeweiligen Melderechtsrahmengesetze ausgewählt wurden, die stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden. Nur wenn alle per Zufallsprinzip ausgewählten Personen teilnehmen, können wir auf diese Weise Ergebnisse erhalten, die für die gesamte Bevölkerung aussagekräftig sind.

Sie gehören zu diesen ausgewählten Personen. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Ihre Meinung steht zusammen mit insgesamt deutschlandweit 3.500 weiteren Befragten für die Meinung aller 68 Millionen erwachsenen Menschen in Deutschland. Meinungen lassen sich nur über Umfragen abbilden. Es gibt keine amtlichen Statistiken dazu. Daher ist Ihre Teilnahme so wichtig.

- **Worauf Sie sich verlassen können: Datenschutz**

Selbstverständlich werden wir alle Datenschutzbestimmungen einhalten. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen bei uns sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, uns Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen.

Bei Rückfragen zum Datenschutz oder weitergehenden Fragen zum Projekt nutzen Sie bitte die kostenlose Telefonnummer **0800 – 100 2246**, um die Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Günter Steinacker zu sprechen. Sollten Sie über einen Internetzugang verfügen, nutzen Sie bitte auch die Webauftritte der beteiligten Institute (www.gesis.org/allbus und www.tns-infratest-sofo.com/), um sich einen Überblick über unsere Arbeit zu verschaffen. Dies wird Ihnen einen guten Eindruck geben, mit wem Sie es hier zu tun haben.